32. Jahrgang
September 2020

# Schwäbische Lehrerzeitung 3

Zeitschrift des Bezirksverbandes Schwaben im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e. V.

## Individualisieren + Fördern = Integrieren

## Lehrertag 2020

BLLV

51. Internationaler Jugendwettbewerb
jugend creativ

Volksbanken Raiffeisenbanken

# BAU DIR DEINE WELT!

**Teilnahmeschluss am 19. Februar 2021**

## 51. Internationaler Jugendwettbewerb „jugend creativ“

Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 13 können mit originellen Bildern und Kurzfilmen sowie Quizlösungen teilnehmen. Das aktuelle Wettbewerbsmotto: „Bau dir deine Welt!“ bietet vielfältige Aufgabenbereiche für die didaktische Umsetzung im Unterricht für alle Klassenstufen. Kreativität und Fantasie rund um das Thema Architektur sind gefragt.

**Weitere Informationen zum weltgrößten Jugendwettbewerb erhalten Sie bei Ihrer Volksbank Raiffeisenbank oder unter:**

**www.jugendcreativ.de**
**www.jugendcreativ-blog.de**
**www.jugendcreativ-video.de**
**instagram.com/jugendcreativ**
**facebook.com/jugendcreativ**

Volksbanken Raiffeisenbanken

## Wie … eine Dampfwalze?

Ja – die steht da mittendrin und soll Anlass zum Nachdenken und Diskutieren geben … es folgen Fragen über Fragen:

Warum? Wie kommt sie dahin? Wie kommt sie da weg? Soll sie weg? Kann sie weg? Wer kann sie wegbewegen? Soll sie wirklich da weg? … ???

Als ich vor einigen Wochen diese Situation fotografierte, ließ mich diese beispiellose Symbolträchtigkeit nicht mehr los … ein Bild, das Raum für zahllose Interpretationen lässt.

Da steht eine schwere Dampfwalze in einem Blumenbeet: Würde sie bewegt werden – sie würde ALLES platt machen. Steht sie aber so in ihrem „Grün mit Patina“ rum, hat sie fast etwas Anmutendes, gar Schönes! Mal schauen ob ich Sie, geschätzte Leserinnen und Leser unserer Schwäbischen Lehrerzeitung, mit meinem gedanklichen Schwenk jetzt mitnehmen kann:

## Inhalt


| | |
|---|---|
| Editorial | 3 |
| Individualisieren + Fördern = Integrieren | 4 |
| KiTa-Grundschul-Tag | 11 |
| Dienstrecht | 13 |
| Rechtsschutz | 14 |
| Fachgruppen | 15 |
| Junger BLLV | 18 |
| Studierende | 20 |
| Kreisverbände | 21 |
| Impressum | 27 |


Eine große Maschine, die viel bewirken kann, ist in die Jahre gekommen. Sie erfüllt schon ihren Zweck, wenn´s sein muss. Aber es gibt neue Techniken, die ihre Aufgaben übernommen haben. Daher bleibt die Sinnfrage, ob musealer Nutzen überhaupt berechtigt sein soll. „Schule“ war auch einmal wie eine Dampfwalze: Sie planierte alles gleichermaßen, ohne zu schauen, was darunter an Vielfalt oder Eigenheit keimen könnte.

Erinnern Sie sich an Schule aus der Zeit dieser Dampfwalze, so vor 60 Jahren? Sie haben sofort Bilder und die „Erzählungen der Alten“ im Kopf …

Schule leben wir heute anders als einst, um den Anforderungen an Schule 2020 gerecht zu werden. Der Bildungsauftrag steht häufig nicht mehr allein im Vordergrund – der Erziehungsauftrag hat sich immer mehr dazugesellt. Die einzelnen Pflanzen und Blüten wollen und müssen wir sehen, um die Kinder und Jugendlichen bildungsfähig zu machen. Die einzelnen Entwicklungen berücksichtigen wir kompetenzorientiert. Der unterschiedliche Lernstand wird in der Gestaltung von modernem Unterricht behandelt. Vorteile des polylingualen Unterrichtens werden erkannt und im Schulalltag genutzt. Mit projektorientiertem Unterricht legen wir Talente frei und fördern diese. Wir tun alles, um den einzelnen Befindlichkeiten unserer Schutzbefohlenen gerecht zu werden. Im vor uns liegenden Schuljahr machen wir sogar „Brückenangebote“ für die Kinder, die – coronabedingt – Lern- und Kenntnislücken aufweisen. Diese volatile* Situation wird uns wohl noch eine längere Zeit begleiten. Wir müssen sehr individuell das Wohl der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler im Auge haben und ihnen bestmögliche Förderung zuteil kommen lassen. Individualisieren und Fördern ist integrativ! Dann bleibt auch eine gute Blumenwiese stehen. Ein starkes Bild! Aber vielleicht in der Zielrichtung verständlich? Wir haben in diesem Jahr ein Motto für den Schwäbischen Lehrertag, das schon länger geplant war – in der Umsetzung betreten wir Neuland: Der virtuelle Lehrertag: Individualisieren + Fördern = Integrieren.

Wir sind gespannt, wie Ihnen sowohl das Thema als auch das Format zusagt. Wir freuen uns auf Sie als Teilnehmerinnen und Teilnehmer und bleiben im Bild jetzt mit anderer Interpretation der kraftvollen Dampfwalze: Mit Volldampf voraus – aber ohne alles platt zu machen!

Frank Hortig
Referat Berufswissenschaft

*volatil: flüchtig, verdunstend, unbeständig, sprunghaft (ein Wort, das ich erstmals in einem KMS im Juli gelesen habe – es erweitert meinen Wortschatz!)

# Schule in Zeiten von Corona und Lehrermangel – zwei Krisen, eine Herausforderung!

Ein ungewöhnliches Schuljahr ging im Juli zu Ende. Zu Jahresbeginn verkündete der Kultusminister aufgrund der äußerst angespannten Personalsituation in Grund-, Mittel- und Förderschulen, die umstrittenen Maßnahmen zur Sicherung der Unterrichtsversorgung. Die Streichung des Antragsruhestandes, das Arbeitszeitkonto für Grundschullehrkräfte, ein arbeitsmarktpolitisches Teilzeitmindestmaß von 24 WoStd. sorgten für Unmut und Ablehnung in der Lehrerschaft. Nach Berechnungen des KM fehlen im kommenden Schuljahr 20/21 1.400 Lehrer für die Klassenbildung. Der BLLV hat sich enorm dagegen gewehrt. Rund 40 Petitionen, die im Ausschuss für öffentlichen Dienst eingebracht wurden – alle abgelehnt. Dann kam Covid-19 und der Lockdown und alles war von heute auf morgen anders. Schulschließungen, Lernen zu Hause, Notbetreuung, schrittweise Wiedereröffnung mit vielen Auflagen und organisatorischen Aufgaben, eine Flut von Schreiben und Vorgaben aus dem Ministerium und letztlich doch noch ein paar Ferienwochen für alle, nach zähen Verhandlungen durch den BLLV.

Die Unsicherheit und Ungewissheit geht weiter. Das Schuljahr 20/21 beginnt hoffentlich nach Wunsch vieler mit Präsenzunterricht. Das ist nach wie vor der beste Weg für eine gute Bildung. Das Ministerium hat zum Schutz aller eine Maskenpflicht in den Schulgebäuden und Klassenzimmern bis hin zum Platz erlassen, eine Herausforderung für die ganze Schulgemeinschaft. Die gesellschaftlichen Erwartungen zum Schulstart sind vielfältig und ambitioniert. Präsenzunterricht unter Ausnahmebedingungen, Förderangebote als Brückenangebote gleich zu Beginn, um durch Corona bedingte Lerndefizite aufzufangen, möglicher Wechsel von Präsenzunterricht zu Homeschooling, zügige Weiterentwicklung der Digitalisierung, um eine gute Kombination von Präsenzunterricht und digitalem Lernen zuhause anzubieten. Die Bildungsgerechtigkeit bleibt hier massiv auf der Strecke. Viele Kinder sind während der letzten Monate abgehängt worden. Wie eine aktuelle Umfrage ergab, hatten gerade sozial schwache Kinder oder Kinder mit sprachlichen Defiziten keine Hilfe oder zu wenig Unterstützung.
Ob und wie der Schulstart funktionieren kann, hängt von vielen Faktoren ab. Je nach Infektionslage sind auch regionale Lösungen möglich. Dazu hat das Kultusministerium einen Stufenplan entworfen, wann wieder in Gruppen unterrichtet werden kann oder ob in Form eines Distanzunterrichts.

Der Lehrermangel ist geblieben. Die Lehrerbedarfssituation und die entsprechende Zuweisung scheint nur auf dem Papier ausreichend. Nach erster Analyse der Notmaßnahmen waren diese weniger effektiv als vom Ministerium erwartet. Der angehobene Antragsruhestand auf 65 Jahre und die eingeschränkte Teilzeit, sowie das Arbeitszeitkonto, brachten eine höhere Anzahl an Lehrkräften. Allerdings sind, bedingt durch Corona, noch nicht alle Untersuchungen und Verfahren zur Feststellung der Dienstfähigkeit abgeschlossen. Das verfälscht das Bild und die Zahlen sind nicht sicher genug. Wegen der Krise musste auch vermehrt die familienpolitische Teilzeit erhöht werden, zudem stieg auch die begrenzte Dienstfähigkeit an. Personal konnte ebenfalls durch eine weitere Maßnahme für Zweitqualifikanten gewonnen werden. Diese Neuerung mit sofortigem Einstieg ins Beamtenverhältnis wurde gut angenommen. Allerdings sind Ende Juli vermehrt „fertige“ Zweitqualifikantinnen und Zweitqualifikanten nach der Zuweisung an die Schulämter durch das Gymnasium /Realschule mit einem Planstellenangebot an der ursprünglichen Schulart in letzter Minute abgeworben worden. Das Angebot nahmen natürlich viele an, obwohl sie sich in der Grund- und Mittelschule sehr wohl fühlten. Dazu mussten die Regierungen ebenfalls in der letzten Schulwoche noch einen Teil ihrer Grund-und Mittelschullehrkräfte an die Förderschule abgeben. Der BLLV beklagte sich über die mangelhafte Kommunikation dieser Transaktion.

Mit einer viertelseitigen Anzeige in der Süddeutschen Zeitung und auf der Homepage des Kultusministeriums wird mit dem Slogan „Team-Lehrkraft werden! Abgeschlossenes Studium? Interesse an pädagogischem Arbeiten?“ um Aushilfskräfte an Schulen geworben. Wie bitte soll das gehen mit nicht pädagogisch ausgebildeten „Team-Lehrer“ an den Schulen? Wer lernt diesen Personenkreis ein und wer betreut ihn? Angedacht ist, dass diese zum Unterrichten vor Ort eingesetzt werden, wenn eine Lehrkraft coronabedingt nicht in Präsenz sein kann. Der Profi bereitet den Unterricht zu Hause vor. Die unausgebildeten Lehrkräfte bestreiten die Praxis. Wie soll das gehen? Es müssen die ausgebildeten Lehrkräfte und Schulleitungen vor Ort sein, die hier noch zusätzlich gefordert sind. Diese Aktionen zeigen doch deutlich, dass wir einen ausgeprägten Personalmangel in Bayern zu beklagen haben. Er zeigte sich schon im Normalbetrieb und steigerte sich noch in diesen Zeiten von Ausnahmezuständen. Anstatt sich an grundlegende Umstrukturierungen zu wagen, wird am System „rumgedoktert“. Selbst die Abschaffung des Numerus Clausus für das Grundschullehramt brachte nur eine Überlastung an den Unis in diesem Bereich. Die Folge war, dass Mittelschulstudierende ins Grundschulstudium wechselten. Das verstärkt den gravierenden Mangel an Mittelschullehrkräften. Der Lehrermangel bleibt massiv und zeigt sich nur durch eine Verschiebung innerhalb der Schularten. Es wird höchste Zeit mutig zu sein und die Lehrerbildung im Sinne des flexiblen Lehrerbildungsmodells des BLLV zu ändern und attraktive Arbeitsbedingungen, wie etwa A13 als Eingangsbesoldung auch für Grund- und Mittelschullehrkräfte zu schaffen. Dies wurde bereits in sieben anderen Bundesländern umgesetzt!

Gertrud Nigg-Klee
Vorsitzende BLLV Schwaben

# Kompetenzen freilegen, fördern und nutzen

„Jeder macht, was er kann“ – das könnte eine erste spontane Idee als Reaktion auf die Überschrift dieses Kapitels sein. Individuelle Kompetenzen führen zur Sinnhaftigkeit des eigenen Handelns, wenn sie für die Gruppe von Nutzen sind. Perspektivisches Handeln ist ein Ziel, das bei kompetenzorientierter Förderung ein Grundprinzip umschreibt. In der Folge definiert sich die Überschrift wesentlich gehaltvoller, als „im ersten Aufschlag“ reaktiv formuliert.

Förderung im Rahmen von Projektarbeit bedingt die Berücksichtigung der individuellen Entwicklungsstände, was eine planerische Flexibilität voraussetzt. Es ist die Chance, auch die eigene Flexibilität zu pflegen. Insbesondere Sprachförderung ist hier praxis- und realitätsrelevant umsetzbar – mit hohem Wirkungsgrad!

Dieser Ansatz fordert eine Veränderung des eigenen Rollenverständnisses. Es ergänzt subtil – aber verständlich – die Rolle eines Vorgesetzten, das Vorleben unserer Hierarchie, die sich über Nutzen, Verantwortung und Sachargumente definiert.

Die (produzierten) Werte, die entstehen, haben einen sichtbaren Wert, der in ein Gefüge der Beurteilung eingebettet wird: Nachvollziehbare Wertschätzung ist in der Regel ein neues Gefühl, das gut tut und der Integrationsarbeit dienlich ist. Wertschätzung hat gegebenenfalls Stolz zur Folge. Dieses Bedürfnis ist bspw. bei Geflüchteten sehr ausgeprägt – entsprechend muss der begleitende Pädagoge die Entwicklung in diesem Bereich sehr genau im Auge behalten. Individuelle Kompetenzen führen im Idealfall zu positiver Wertschätzung – der berechtigte Stolz stellt sich ein.

Projektleiter sind „Schatzsucher“ – finden Talente in der praktischen Arbeit. In der Folge richtet sich ein ergebnisorientiertes Projekt an den Fähigkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus. Konkrete Aufgaben sind Steilvorlagen für gelingende Sprachförderung am folgenden Beispiel: In der Werkstatt begegnen die Jugendlichen einem ausgebauten VW-Käfer-Motor. Sofort bemühen sich die (Sprach)-Lernenden um die Kommunikation rund um das Thema Motor und Auto. Schnell erkennt der Pädagoge das Vorhandensein von Kenntnissen, die nun „eingedeutscht“ werden müssen. Der Umgang mit Werkzeugen, das fachgerechte Zerlegen von Motorbauteilen und das Reparieren eines Defekts – all diese Themen münden – unter Berücksichtigung von Individualität und Ergebnisorientierung – in zweckbezogener Kommunikation und VERSTEHEN! Der Effekt ist stark, weil emotional mit einem Gefühl des Stolzes untermauert!

Stolz ist ein sehr positives Attribut der Kompetenz- und Sprachförderung, das man sich gut zu Nutze machen kann.

Individualisieren und Fördern – diese beiden Projektprinzipien sind der Integration dienlich!

Frank Hortig
Referat Berufswissenschaft

# Und am Ende ist Schluss mit der Individualisierung?!

Unterricht individuell gestalten? Ja, unbedingt! Arbeitsblätter differenzieren und individualisieren? Auf jeden Fall, am besten für jedes Kind ein eigenes Blatt erstellen! Hausaufgaben den einzelnen Schülern und Schülerinnen anpassen? Aber sicher doch! Lernstandserhebungen und Noten individualisieren? NIE und NIMMER!!! Bei den Noten hört der Spaß auf. Wir haben ein einheitliches Notensystem und gleiche Proben, um die Schüler und Schülerinnen vergleichen zu können. Für wen? Für die Eltern, für die Gesellschaft oder für die Wirtschaft? Und wie sieht es mit den Kompetenzbeschreibungen aus? Alles gut und recht, aber mal ganz ehrlich – wer liest das denn, wenn daneben die Note steht, mit der auf einen Blick alles klar ist! Nun stellt sich natürlich die Frage, was können wir tun? Es gibt selbstverständlich bereits Forderungen und Ideen, die aber alle noch vage sind und keiner kann dies in ein konkretes und umsetzbares Konzept bringen. Dennoch bin ich überzeugt, dass wir Lehrer und Lehrerinnen einen kleinen Teil zur Individualisierung der Noten beitragen können.

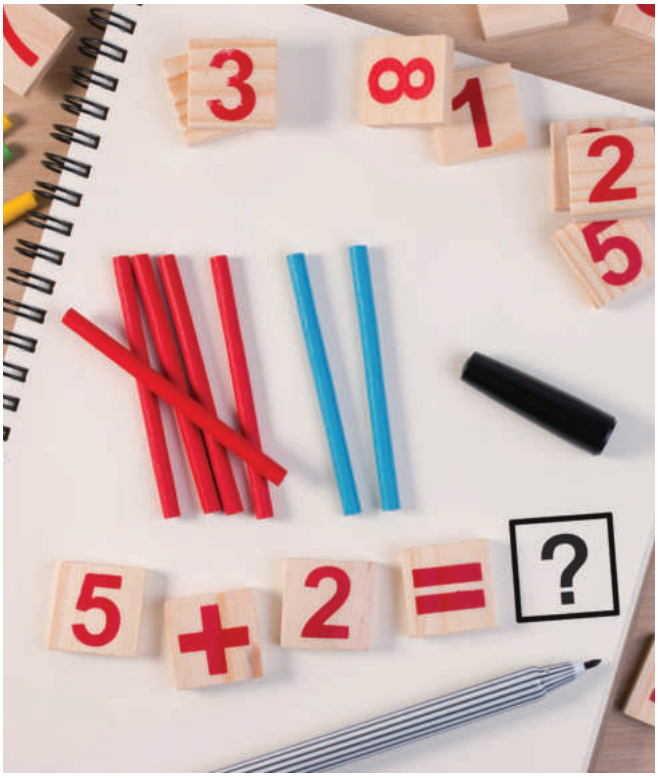
In Proben individualisieren: Im Mathematikunterricht rechnen Schüler und Schülerinnen und wenn sie nicht mehr weiterkommen, gibt man einen kleinen Hinweis oder Tipp und schon geht´s bei ihnen wieder voran. Und wie sieht es in Proben aus? Auch hier kann man den Schülern und Schülerinnen helfen. Man gibt ihnen auf Nachfrage einen Tipp oder eine Hilfestellung zu der Aufgabe und oft fällt dann der Groschen und sie schaffen den Rest alleine. Wenn man direkt auf der Probe notiert, wo der Schüler bzw. die Schülerin welchen Tipp bekommen hat, kann man das bei der Korrektur und Punktevergabe einfließen lassen. Damit kann man den Schülern und Schülerinnen individuell helfen und verfälscht dennoch nicht ihre Note.

Tutorials im Mathematikunterricht: Jeder kennt sie und die meisten haben diese auch schon selbst im Unterricht anfertigen lassen. Erklärvideos, bei denen die Schüler und Schülerinnen ein mathematisches Problem lösen, wie zum Beispiel die Berechnung des Flächeninhaltes eines Dreieckes. Die Individualisierung liegt hier zum einen in der Zeit. Die Gruppe nimmt sich die Zeit, die sie braucht, um das Problem zu lösen und zwar so lange, bis es auch der letzte verstanden hat und ein Drehbuch geschrieben werden kann. Dabei hat der Lehrer bzw. die Lehrerin die Chance, jeder Gruppe individuell zu helfen. Dann werden die Rollen verteilt. Einer erklärt, einer führt vor, einer bedient die Technik ... Hier kann jeder die Rolle, die ihm individuell liegt, übernehmen und wird dann auch (aber nicht nur) auf Grundlage seiner Rolle bewertet. Wenn die Gruppen ihr Tutorial vor dem Dreh einmal live vor der Klasse vorführen und dann im Dreh die Verbesserungsvorschläge ihrer Klassenkameraden berücksichtigen, lässt sich auch deren Prozess bzw. Entwicklung bewerten.

Talente nutzen und bewerten: In unseren Schülern und Schülerinnen stecken Talente, von denen wir oft gar nichts ahnen. Diese lassen sich aber in (fast) allen Fächern nutzen, um ihnen individuelle Noten zu geben. Den Zauberlehrling betont, mimisch und gestisch vortragen – für ein Schauspieltalent ein leichtes. Anstelle eines Referats über die Entdeckung Amerikas einen Comic zeichnen – für einen Künstler wie geschaffen. Einen Rap über die Bundesländer Deutschlands schreiben – sehr dankbar für jemanden mit musikalischem Talent. Demonstrieren, wie sich die Planeten um die Sonne drehen – für einen Bastler eine Freude. Die Funktionsweise eines Windkraftwerkes veranschaulichen – für Technikbegeisterte keine Herausforderung.

Solange wir Lehrer und Lehrerinnen dran bleiben, aus unseren Kindern das Beste herausholen, kreativ und mutig auch neue Wege ausprobieren, lässt sich meine kleine Liste ewig weiterführen.

Rebecca Langenwalter
Referat Berufswissenschaft



# Schwäbischer Lehrertag 2020 – Individualisieren + Fördern = Integrieren

Vor einigen Tagen saß ich im unverwechselbaren Büro meines Schulleiters und bekam einen Auftrag: „Luisa, mach dir doch mal Gedanken zum Thema des diesjährigen Schwäbischen Lehrertages."

So sitze ich nun hier und lasse meine Gedanken kreisen. „Individualisieren + Fördern = Integrieren", große, wichtige und aktuelle Schlagworte der Lehrerbildung in einem Motto für den Lehrertag vereint. Das klingt auf jeden Fall vielversprechend und spannend. Aber was verbinde ich eigentlich damit?

Das Ziel der Individualisierung im Unterricht ist, alle Schülerinnen und Schüler an ihrem jeweiligen Lernstand abzuholen und zu fördern. Ob das im Alltag immer und jederzeit umsetzbar ist, darüber lässt sich streiten. Für mich gehört aber in jedem Fall noch mehr dazu. Auch das individuelle Eingehen auf jeden einzelnen Schüler ist unerlässlich und notwendig. Besonders gezeigt hat sich das für mich in Zeiten des Lernens von zuhause. Nicht alle Schülerinnen und Schüler konnte man mit und in der gleichen Art „erreichen", man musste teilweise erfinderisch kreativ werden und sich individuell mit jedem Kind auseinandersetzen.

Für mich wird dadurch deutlich, dass Individualisieren und Fördern zwangsläufig zusammengehört. Schülerinnen und Schüler sollten individuell gefördert, aber auch gefordert werden. Bei unserer heterogenen Schülerschaft erscheint das mitunter manchmal wie eine unerfüllbare Aufgabe. Oft konzentriert man sich deshalb auf die leistungsschwächeren Schüler, steckt sie in zusätzliche Förder- und Differenzierungsangebote. Die starken Schüler einer Klasse machen ihre Sache ja sowieso gut und fallen dadurch kaum auf. Öfter sollte man sich selbst dazu ermahnen, die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler beim Fordern und Fördern nicht aus den Augen zu verlieren. Außerdem ist der Förderbedarf unserer Schülerschaft eben auch sehr breit gefächert, neben der schulischen Förderung und Unterstützung muss man sich oftmals noch „nebenbei" auf die Werte- und Normenvermittlung, sowie Erziehung der anvertrauten Schützlinge kümmern. Das stellt für mich eine weitere Förderungsmöglichkeit unserer Kinder und Jugendlichen dar.

Individualisieren und Fördern kann also einen Beitrag zur Integration im Schulsystem leisten. Dadurch soll allen Kindern und Jugendlichen eine Chance auf die aktive Teilnahme am Unterricht und in der Schule ermöglicht werden. Wünschenswert ist dabei weiterhin, die Bildungsvoraussetzungen aus dem sozialen und ethnischen Umfeld der Kinder zu minimieren, um allen Schülerinnen und Schülern ähnliche Voraussetzungen zu gewähren.

Durch das Individualisieren und Fördern in der Schule kommen wir diesem Ziel meiner Meinung nach, einen großen Schritt näher.

Ich freue mich sehr auf den digitalen Schwäbischen Lehrertag 2020 mit vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, interessanten, gewinnbringenden Workshops, Erkenntnissen und Gesprächen.

Luisa Prinzing

Der Schwäbische Lehrertag 2020 wird unterstützt von der AOK Bayern.

AOK Die Gesundheitskasse. BAYERN

Schwäbischer Lehrertag BLLV Schwaben bllv-lehrertag.de

INDIVIDUALISIEREN + FÖRDERN = INTEGRIEREN

# SCHWÄBISCHER LEHRERTAG 2020

INDIVIDUALISIEREN
\+ FÖRDERN
\= INTEGRIEREN

## SAMSTAG, 17. OKTOBER 2020
## DURCHFÜHRUNG IM ONLINE-FORMAT

# SAVE THE DATE: Schwäbischer Lehrertag „Individualisieren + Fördern = Integrieren“ Samstag, 17. Oktober 2020

## Durchführung im Online-Format

Der Verband ist flexibel und innovativ! Die Durchführung des Schwäbischen Lehrertags erfolgt angesichts der aktuell schwer vorhersehbaren Entwicklung in diesem Jahr im Online-Format.

Der Online-Fachtag findet am 17. Oktober 2020 in der Zeit von 10:00 – 14:30 Uhr statt. Vorab gibt es die Möglichkeit den Zugang zu testen und erste fachliche Vorträge anzusehen. Der Fachtag selbst wird aus einer Keynote, Fragen zum Vortrag, einer Diskussionsrunde, Foren und Workshops zu den Themen Individualisieren und Fördern bestehen. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich einzubringen und an der Diskussion zu beteiligen.

Die Anmeldung erfolgt über eine Tagungswebsite, die technische Hinweise und das Tagungsprogramm enthält:

http://www.lehrertag-bllv-schwaben.de

Inhaltlich und fachlich geht es um erprobte und praxistaugliche Konzepte zur Förderung und Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenzen. Gelingensfaktoren für effektives Individualisieren im Unterricht werden vorgestellt. Fördern der individuellen Kompetenzen steht im Fokus der Fachdiskussionen. Gute Praxis in Schule ist unser Begehr!

Der einleitende Vortrag wird von Tilman Zschiesche, Geschäftsführer des Instituts für berufsbezogene Beratung und Weiterbildung, ibbw-consult GmbH, gestaltet. Herr Zschiesche, gebürtig in Erlangen, ist seit Beginn der 90er Jahre bundesweit als Schulberater und Organisator von Lehrerfortbildungen aktiv. Er hat in Bayern neben verschiedenen Projekten auch das JaS-Konzept mitgestaltet. Zuletzt war er im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für die Ausrichtung der bundesweiten Fachtagung „Teilhaben – Teilnehmen – Teil sein. Inklusion in Ausbildung und Erwerbstätigkeit“ verantwortlich. Die Tagung fand im April 2019 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München statt.

BLLV-Bezirksverband Schwaben freut sich auf das neue Format des Lehrertags, das in diesem Jahr den traditionellen Schwäbischen Lehrertag würdig vertreten wird!

ibbw
consult GmbH
Institut für berufsbezogene Beratung und Weiterbildung

Hauptreferent Tilman Zschiesche

Foto: Marie Fischer

# Fünf einfache Yoga-Übungen für mehr Achtsamkeit im Schulalltag

All diese Übungen können Lehrkräfte für mehr Achtsamkeit während der Unterrichtsvorbereitung oder -nachbereitung oder einfach inmitten des stressigen Alltags durchführen. Natürlich können die Übungen auch mit den Kindern während des Unterrichts durchgeführt werden, um mehr Bewegung und Achtsamkeit im Unterrichtsalltag zu erzielen.

## Spannungsreduktion – Kleine Drehung auf dem Schreibtischstuhl

Drehe dich nach rechts, um über deine Stuhllehne zu schauen. Richte dich bei der Einatmung nach oben aus und verstärke bei der Ausatmung deine Drehung. Führe diese Übung auf jeder Seite dreimal aus.

## Der sitzende Baum

Setze dich auf die Stuhlkante mit den Beinen rechtwinklig am Boden. Lege die Hände auf den Tisch, strecke den Rücken und ziehe die Schultern Richtung Boden. Verweile in dieser Position einige Atemzüge.

## Stärke – Der Krieger

Stelle dich breitfüßig aufrecht auf den Boden. Der rechte Fuß wird nach außen gedreht, dabei bleiben die Fersen auf einer Linie. Stehe fest am Boden. Bei der Einatmung werden die Hände auf Schulterhöhe angehoben. Bei der Ausatmung wird das rechte Knie gebeugt, im rechten Winkel zum Fußknöchel. Bleibe in dieser Stellung einige Atemzüge. Wechsle dann die Seite.

## Rückenentlastung – Stehende Katze und Kuh

Setze dich aufrecht auf den Boden und kreuze die Beine (Schneidersitz). Stütze die Hände auf die Knie. Mache beim Ausatmen einen Katzenbuckel und beim Einatmen ein Hohlkreuz. Wiederhole diese Übung fünf Mal.

## Balance innen und außen – Die Waage

Stelle dich aufrecht mit beiden Beinen fest auf den Boden. Strecke nun ein Bein nach hinten in die Luft und beide Arme nach vorne, sodass dein Körper sich im 90°-Winkel zu dem am Boden stehenden Bein befindet. Achte auf eine waagrechte Haltung zum Boden. Wechsle danach den Fuß.

Denise Fischer

BLLV Schwaben

# Wechsel-wirkung KiTa-Grundschul-Tag 2020

BLLV Schwaben

## Mittwoch, 18. November 2020

Grundschule Wertingen
von 09:30 - 14:30 Uhr

## Wechselwirkung

In erzieherischen Berufen befinden wir uns täglich im Spannungsfeld zwischen Schülern/Kindern- Eltern – Gesellschaft und pädagogischer Zielsetzung.

Das kann aufreibend sein, erschöpfend, aber auch zutiefst befriedigend.

Wir wirken als Pädagogen/Innen und rufen damit unentwegt Reaktionen hervor, mit denen wir umgehen und die wir aushalten müssen. Sich dieser Tatsache bewusst zu werden und unsere Impulse zielgenau zu setzen, ist Ziel dieser Tagung. Der kollegiale Austausch soll dabei genügend Raum haben.

## Ablauf

**09:30 Uhr:** Ankommen
**10:00 Uhr:** Auftaktveranstaltung
**10:30 Uhr:** Workshoprunde A
**12:00 Uhr:** Mittagspause mit Mittagessen
**13:00 Uhr:** Workshoprunde B
**14:30 Uhr:** Ende des pädagogischen Tages

**kostenlos für BLLV-Mitglieder**
**20€ für Nicht-Mitglieder**
**(inkl. Mittagessen)**

## Workshopangebote

| | | |
|---|---|---|
| Wertschätzend und nachhaltig kommunizieren | RINA-Wörterzug richtig lesen und schreiben von Anfang an | Szenisches Lernen in KiTa und GS |
| Der Schulhund – eine wertvolle pädagogische Hilfskraft | Zukunftskunst in GS und Kita: Klimaschutz | „Schwarze Kunst“ - Drucktechniken |
| Gewaltfreie Kommunikation | Hallo Baby<br>Rechtliche Grundlagen für Lehrkräfte rund um Schwangerschaft und Elternsein | Merlin – ein Programm für kleine Forscher |
| Visualisierung | | |

Aufgrund der Corona-Hygieneregeln ist die Teilnehmerzahl der Workshops streng begrenzt. Je nach aktueller Infektionslage kann es kurzfristig zu Änderungen kommen. Bitte beachten Sie tagesaktuell die Informationen über die Homepage www.schwaben.bllv.de.

**Weitere Informationen und Anmeldung** unter **www.schwaben.bllv.de**
**Anmeldeschluss ist der 5. November 2020**
Die Anmeldung über die Internetseite ist verbindlich.

# BSW-Bezügekonto der Commerzbank

## Das kostenfreie Konto, das Geld hinzuverdient!*

**Jetzt noch bis 30.09.2020 100 EUR Startguthaben* sichern!**

### Einmalige Vorteile für den Öffentlichen Dienst!

- + **100 EUR Startguthaben***
- + **Mindestgeldeingang lediglich 1 Cent***
- + **Gebührenfreie Kontoführung***
- + **Beitragsfreie BSW-Nutzung***
  Mit BSW bekommen Sie bei Ihren Einkäufen Geld zurück auf Ihr BSW-Bezügekonto.
- + **B-Tarif für die ganze Familie:**
  Auch Ihre Kinder und Lebenspartner können das Konto eröffnen.

### Jetzt Konto eröffnen!

**bsw-bezuegekonto.de**
Oder bei einer von rund 1000 Filialen der Commerzbank

COMMERZBANK
**BSW. Bezügekonto**
für den Öffentlichen Dienst

* **Kostenlos** nur bei privater Nutzung, ab 0,01 Euro mtl. Mindestgeldeingang, sonst 9,90 Euro je Monat, belegloser Kontoführung und Nutzung von Commerzbank-/Cash Group-Geldautomaten. Zusätzlich fallen 2,50 Euro je Vorgang/Scheck für beleghafte Inlands-/SEPA-Überweisungen, Einzug von auf Euro ausgestellten Inlandsschecks sowie je Bargeldaus- und Bargeldeinzahlung am Schalter der Commerzbank an. Diese und alle weiteren Bedingungen und Informationen finden Sie unter www.bsw-bezuegekonto.de.

Stand Juli 2020

Info unter:
**Telefon: 0800 444 00 14**
(gebührenfrei; Mo - Fr: 8:00-19:00 Uhr)

BEAMTENSELBSTHILFEWERK gegr. 1960
**bsw-bezuegekonto.de**

**BSW.**
**Der Vorteil**
für den Öffentlichen Dienst

# NEUES und ALTES aus dem Dienstrecht, das Sie wissen sollten! Stand: 31.07.2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

aus aktuellem Anlass weise ich ausdrücklich auf folgenden Sachverhalt hin.

## Thema: BEIHILFE

### Beihilfeantrag:

Die verlängerte Antragsfrist von drei Jahren gilt erst für ab 01.01.2020 entstandene Aufwendungen! Entscheidend hierfür ist grundsätzlich das Rechnungsdatum.
Für Aufwendungen, die bis zum 31.12.2019 entstanden sind, gilt nach wie vor die einjährige Antragsfrist.

### Mitarbeiterportal Bayern:

Aus persönlicher Erfahrung empfehle ich Ihnen das „Mitarbeiterportal Bayern“. Nach erfolgreicher Registrierung können Anträge auf Beihilfe elektronisch ausgefüllt und Belege wie Arztrechnungen, Rezepte, Kostenvoranschläge etc. digital übermittelt werden. Die Rekordzeit der Bearbeitung eines von mir so eingereichten Beihilfeantrags liegt aktuell bei 90 Minuten. Durchschnittlich benötigt die Beihilfestelle vom Antrag bis zur Bescheidung in etwa einen Arbeitstag.
Eine Auskunft über den Bearbeitungsstand der eingereichten Beihilfeanträge steht ebenfalls online zur Verfügung.
Zudem sind Bezügemitteilungen und weitere bezügerelevante Schreiben abrufbar.
www.mitarbeiterportal.bayern.de

## Thema: CORONA-Virenschutz

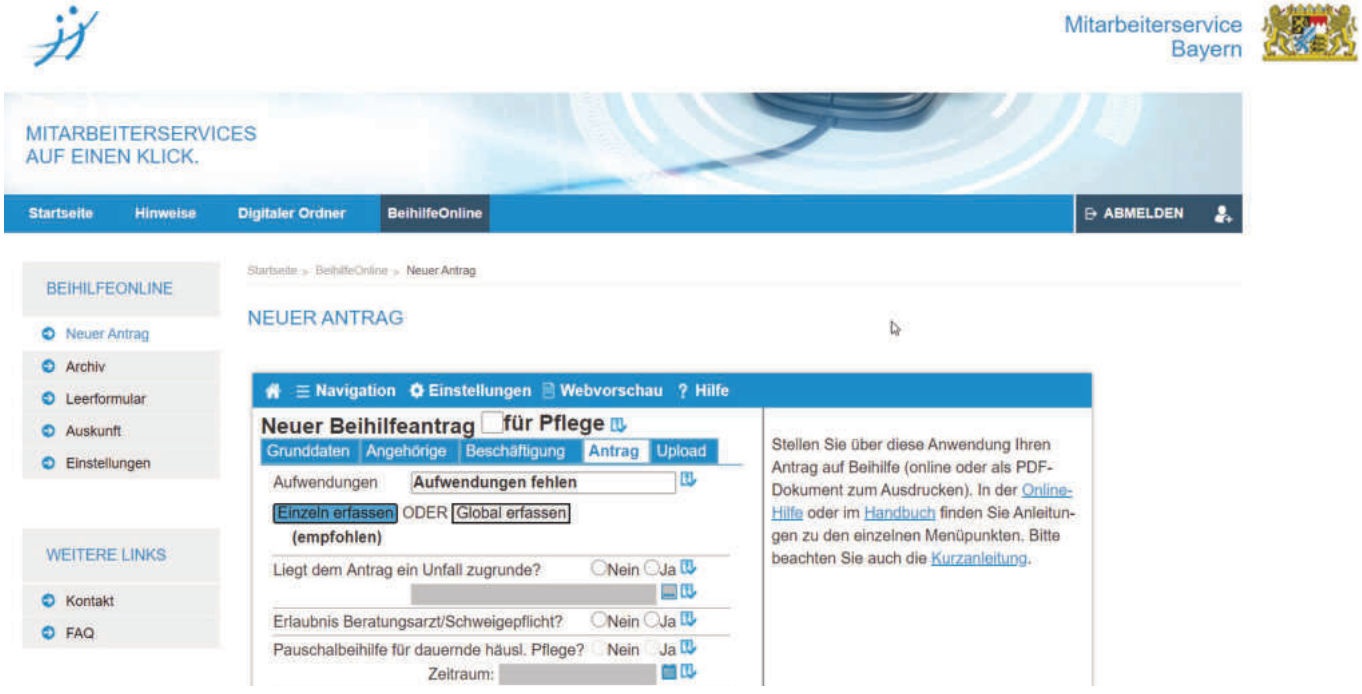
„Ist es erlaubt, eine Visier-Schutzmaske als Mund-Nasen-Bedeckung zu verwenden?“

Visier-Schutzmasken sind nicht zur Verhinderung der Virenausbreitung geeignet und erfüllen nicht die Anforderungen des Infektionsschutzes. Sie dürfen zwar genutzt werden, können aber lediglich ergänzend zur Mund-Nasen-Bedeckung verwendet werden.

Wichtig ist, dass die Mund-Nasen-Bedeckung groß genug ist, um Mund, Nase und Wangen vollständig zu bedecken und an den Rändern möglichst eng anliegt. Bei Visieren können sich Tröpfchen, vor allem durch die großzügige Öffnung nach unten und oben, nach wie vor leicht verteilen. Die relevante und notwendige Reduktion der Verteilung der Viren durch die Atemluft ist somit nicht gegeben und kein ausreichender Fremdschutz gewährleistet.

Mit kollegialen Grüßen

Markus Rehle
Referat Dienstrecht und Besoldung



# Ich arbeite in Teilzeit – welche Dienstpflichten habe ich?

„Ich arbeite aus familienpolitischen Gründen mit 21 Wochenstunden. Ich unterrichte alle Kernfächer. Ich habe damit eine aufwendige Vor- und Nachbereitung des Unterrichtes. Dann soll ich noch Vertretungen übernehmen, Pausenaufsicht machen und bei den ganzen Konferenzen, Besprechungen und Veranstaltungen anwesend sein. Manchmal frage ich mich, warum ich eigentlich Teilzeit mache? Ich verzichte auf Einkommen und arbeite weit mehr als es den 21 Stunden entspricht. Welche Dienstpflichten habe ich eigentlich bei Teilzeit?“

Häufig erreichen die Rechtsabteilung solche Anfragen. Geregelt ist diese Teilzeit-Dienstpflicht in der LDO. Und es gibt dazu ein weitergehendes Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 16.07.2015.

## Was sagt die LDO in § 9a „Allgemeine Dienstpflichten der Lehrkraft“ zur Teilzeit?

[1]Die Lehrkraft ist verpflichtet, ihre Arbeitskraft dem Dienst als Lehrkraft zu widmen. [2]Dies verlangt erzieherischen Einsatz der Lehrkraft auch außerhalb des Unterrichts. [3]Bei teilzeitbeschäftigten Lehrkräften soll der verminderte Umfang der Unterrichtspflichtzeit bei der Heranziehung zu Unterrichtsvertretungen und außerunterrichtlichen Verpflichtungen berücksichtigt werden, soweit dies mit pädagogischen Erfordernissen vereinbar ist, die ordnungsgemäße Erledigung der Dienstgeschäfte nicht beeinträchtigt wird und schulrechtliche Bestimmungen nicht entgegenstehen.

## Was sind außerunterrichtliche Verpflichtungen?

In § 9b LDO sind diese Verpflichtungen aufgeführt:
[2]Die außerunterrichtlichen Aufgaben richten sich auch nach dem Profil der Schule (z. B. Ganztagsangebote, Inklusion); dazu zählen aber neben den Verpflichtungen aus § 4 Abs. 1 insbesondere die nachfolgenden Aufgaben: die Vorbereitung des neuen Schuljahres, die Erledigung von Verwaltungsgeschäften, die Teilnahme an dienstlichen Besprechungen, die Mitwirkung an der Aus- und Fortbildung der staatlichen Lehrkräfte und an staatlichen Prüfungen, die Weiterentwicklung und Sicherung der fachlichen und pädagogischen Qualität der Schule, die Planung, Durchführung und Evaluation von Maßnahmen im Rahmen der inneren Schulentwicklung, die Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Schularten, die ständige Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sowie des Kontakts zu den Ausbildenden, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern der Beschäftigungsbetriebe, die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, die Gestaltung des Schullebens.

## Und was bedeutet das: „… soll der verminderte Umfang der Unterrichtspflichtzeit … berücksichtigt werden.“?

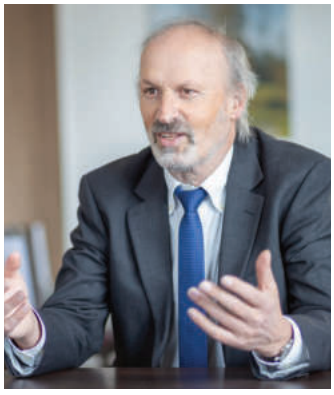
Bei der vorliegenden Sollvorschrift in der LDO ist die Schulleitung grundsätzlich verpflichtet, diese Vorschrift einzuhalten. Bei einer Soll-Vorschrift hat sie im Einzelfall aber das Recht, hiervon abzuweichen und eine andere Entscheidung zu treffen. Ein solcher Einzelfall liegt vor, wenn z. B. aus sachlichen Gründen von der Vorschrift abgewichen wird, weil eine andere Entscheidung nicht möglich ist oder aber, wenn das Abweichen für den Unterrichtsbetrieb die bessere Lösung ist.

## Bundesverwaltungsgericht verschärft Sollvorschrift in der LDO zu einer Muss-Vorschrift

In seinem Urteil vom 16.07.2015 hat das Bundesverwaltungsgericht zur Dienstverpflichtung von teilzeitbeschäftigten Lehrkräften eine allgemein gültige Entscheidung getroffen:

„Teilzeitbeschäftigte Beamte haben einen Anspruch darauf, nicht über ihre Teilzeitquote hinaus zur Dienstleistung herangezogen zu werden. Deshalb dürfen teilzeitbeschäftigte Lehrer in der Summe ihrer Tätigkeiten … nur entsprechend ihrer Teilzeitquote zur Dienstleistung herangezogen werden. Das bedeutet, dass der Teilzeitquote entweder bei der Übertragung von Tätigkeiten Rechnung zu tragen ist oder ein zeitlicher Ausgleich durch entsprechend geringere Heranziehung zu anderen Aufgaben erfolgen muss …“

Dieses BVG-Urteil macht aus der Soll-Vorschrift der LDO eine Muss-Vorschrift.
Eine Kollegin, die z. B. in der Grundschule mit einer Teilzeit von 21 Wochenstunden unterrichtet, hat eine ¾-Teilzeitquote. Das bedeutet, dass diese Teilzeitquote entweder bei der Übertragung von Tätigkeiten zu beachten ist oder ein zeitlicher Ausgleich durch entsprechend geringere Heranziehung zu anderen Aufgaben erfolgen muss, wenn im Einzelfall lt. LDO § 9a verfahren wurde. Die Schule muss der Teilzeitquote Rechnung tragen: bei Vertretungen und bei allen außerunterrichtlichen Verpflichtungen. So ist auch bei allen Konferenzen und Besprechungen zu prüfen, ob die Anwesenheit wirklich notwendig ist, besonders da, wo kein unmittelbarer Zusammenhang mit dem erteilten Unterricht besteht.
Teilzeitbeschäftigung darf sich zudem nicht nachteilig auf die dienstliche Beurteilung auswirken. Bei einer Teilzeitbeschäftigung ist die geleistete Arbeitsmenge stets im Verhältnis zur anteiligen Arbeitszeit zu bewerten.



Hans Schindele
Referat Rechtsschutz

# FACHGRUPPEN

## BLLV Erfolg für Verwaltungsangestellte

### Mindestens Entgeltgruppe 5 für alle Verwaltungsangestellten an Grund- und Mittelschulen – mehr Geld auf Antrag

Ein Signal der Wertschätzung für Verwaltungsangestellte: Nach neuem KMS rechtfertigt jeder kaufmännische Ausbildungsberuf mit 3-jähriger Ausbildungszeit eine Höhergruppierung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
die Verwaltungsangestellten an Grund- und Mittelschulen mussten lange warten. Jetzt wurden sie dafür belohnt. Die Eingruppierung in die Entgeltgruppe 5 (EG 5) ist jetzt beschlossen.

| Neue pauschale Eingruppierung ab 01.01.2020 | |
|---|---|
| Grundschulen | EG 5 |
| Mittelschulen ohne vollständigen M-Zug | EG 5 |
| Mittelschulen mit vollständigem M-Zug und „Vollschulen“ (Grund- und Mittelschulen) | EG 6 |

Alle bereits beschäftigten Verwaltungsangestellten, die in EG 4 eingruppiert sind, können rückwirkend zum 01.01.2020 in EG 5 höhergruppiert werden. Dazu ist es zwingend erforderlich, dass die Beschäftigten diese Überleitung bis spätestens 31.12.2020 beantragen. Je früher, desto besser, damit nichts versäumt wird. Wer noch keinen Antrag über sein zuständiges Schulamt erhalten hat, wird unter www.bllv.de fündig.

Mit kollegialen Grüßen

Elfriede Riedel
Fachgruppe Verwaltungsangestellte

## Förderlehrkräfte gestalten Schule oder: Weniger ist oft mehr!

### Die BLLV-Fachgruppe Förderlehrer hat 2020 eine Umfrage durchgeführt, durch die viele bekannte Missstände, beim Berufsbild und beim Einsatz der Förderlehrkräfte, mit Fakten offen und für jeden sichtbar gemacht wurden.

Im Gegensatz zum Klassenlehrer ist der Einsatzbereich einer Förderlehrkraft meistens nicht auf eine oder wenige Klassen eingegrenzt. In vielen Schulen wird die Förderlehrkraft in fast allen Jahrgangstufen bzw. Klassen eingesetzt und bringt sich dort umfassend ein. Auch die Mitwirkung im Vorkurs, bei Inklusionsschülern und Schülern mit nichtdeutscher Muttersprache, zur Modularisierung, in Kombi-, Flex-, Praxis- und Ganztagsklassen ist selbstverständlich. Neben ihrem Kerngeschäft der differenzierenden und individualisierenden Förderung sind Förderlehrkräfte zusätzlich oftmals auch willkommene Tandem-Partner z. B. bei Projekten, Klassenfahrten oder Schullandheimaufenthalten. In all diesen Fällen beschränkt sich ihre Rolle meist aber nicht auf die bloße Anwesenheit. Denn Förderlehrkräfte sind es von ihrem schulischen Alltag gewöhnt, „Macher“ zu sein.

Das rührt daher, dass sich echte Individualisierung eigentlich nie durch die Verwendung von vorgefertigten Unterrichtsmodellen verwirklichen lässt. Zu unterschiedlich sind die Lernvoraussetzungen und Bedürfnisse der anvertrauten Schüler. Somit müssen Förderlehrkräfte mit selbst erstelltem bzw. oft auch selbst entwickeltem Material und/oder individuellen Methoden neue Wege zur Vermittlung der Lerninhalte finden. Dieses „Macher-Gen“ gehört bei fast allen Förderlehrkräften zur Grundausstattung und bei vielen überträgt sich diese Eigenschaft auch auf die Mitarbeit im Schulleben.

Vielerorts sind es Förderlehrkräfte, die mit ihrer Kreativität und ihrem Engagement bei Schulfesten, Projekttagen/-wochen, Klassenfeiern, Wettbewerben, usw. diese erst ermöglichen und/oder durch Beiträge aus den von ihnen geleiteten Arbeitsgemeinschaften bereichern.

Dieses „Macher-Gen“ kann sich bei jeder Förderlehrkraft auf unterschiedlichste Art zeigen. Neben dem kreativen Typ, der mit Fähigkeiten z. B. im Bereich künstlerischer Gestaltung, Schulspiel, Chor oder Tanz aufwarten kann, gibt es auch die technisch Begabten, die z. B. bei Schulfesten für das passende Licht oder den richtigen Ton sorgen, die multimediale Präsentationen gestalten oder im Schulalltag die PC-Anlage am Laufen halten. Zudem bringen sich viele Förderlehrkräfte mit ihrer differenzierten Sichtweise auf Schüler und Lernen stets auch im Bereich der Schulentwicklung ein.

Viele verfügen sogar über Qualifikationen, die sie zum großen Teil zusätzlich zu ihrem normalen beruflichen Werdegang erworben haben. Der Dienstherr profitiert hier von der Vielseitigkeit der Förderlehrkraft zum Nulltarif! Schulen, an denen eine Förderlehrkraft ihr Potenzial einbringen kann, verfügen meist über ein vielfältigeres Schulleben. Förderlehrkräfte können somit wichtige Mitgestalter des Schullebens sein.

In der Vielseitigkeit liegt aber auch eine große Gefahr! Nicht selten klagen viele Förderlehrkräfte nach einigen Dienstjahren über einen zu vollen Aufgabenkatalog und Überlastung. „Du kannst das doch so gut!“ – „Die Kollegen würden sich so freuen!“ – „Da wären die Kinder aber enttäuscht.“, sind dann die Motivations-Sätze, die Schulleiter oder Kollegen einsetzen, wenn sie mit ihrem Anliegen an die Förderlehrkraft herantreten und diese vielleicht Widerstand signalisiert.

Es sollten also beizeiten Zugeständnisse mit Weitblick abgewogen werden. Jeder Schulleiter und jede Förderlehrkraft ist daher gehalten, selbst darauf achten, das Engagement im Schulleben auf das (langfristig) zu leistende Maß zu dosieren, damit das eigentliche Kerngeschäft nicht zu kurz kommt. Schnell kann das, was einen zuvor im Einzelnen mit Freude erfüllte, in der Menge der Aufgaben zur Belastung werden. Nicht selten endet dies dann in einem Burn-out-Gefühl.

Förderlehrkräfte sind hier mitunter besonders gefährdet, da – wie eingangs erwähnt – ihr Aufgabengebiet bei Weitem nicht so klar umrissen ist, wie bei Klassen- oder Fachlehrkräften.

Hier sollte daher, wie auch in vielen anderen Bereichen des Lebens und Unterrichtens gelten: Qualität geht vor Quantität!

Ein wohl überlegtes, von nachvollziehbaren Argumenten begleitetes, aber deutliches „Nein!“ zur rechten Zeit, zeugt eher von persönlicher Souveränität bzw. einer professionellen Einstellung, als unreflektierte Loyalität oder übermäßiger Aktionismus. Nur so kann aus dem vermeintlichen „Weniger“ für alle Beteiligten oft ein deutliches „Mehr“ werden.

Daniela Baumann
Bezirksfachgruppe Förderlehrer

# Ein Tag im Leben eines Förderlehrers

## Montag

7:05 Uhr: Ich sitze im Auto auf dem Weg in die Schule und gehe meinen Tag durch. Keine so leichte Übung, denn mein Stundenplan hat sich im Laufe dieses Jahres bestimmt sechsmal verändert. Ursprünglich wäre ich jetzt vier Stunden in der Deutschklasse der Mittelschule, danach zwei Stunden Grundschule. Aber die Deutschklasse wurde zur Hälfte des Schuljahres aufgelöst, dann kam Corona und dann die Wiederöffnung der Schule und damit wöchentlich wechselnde Stundenpläne.
Jetzt bin ich aber abgeschweift … also was mach ich heute? Ach ja, DaZ, Inklusion und noch mehr DaZ. Ein bisschen Mathe. Ich frag mich manchmal ob ich selbst noch rechnen kann.
7:30 Uhr: Lehrerzimmer. Erst mal schauen welche Überraschungen der Tag heute mit sich bringt. Vertretungsplan? Okay super, in der Mittelschule muss ich schon mal nicht vertreten. Fach kontrollieren. Zwei Zettel von Kollegen. Die Lehrerkasse springt mir entgegen. Ach ja, ich muss Geld einsammeln für die anstehende Verabschiedung der Kollegen. Ein kurzer Sprint in die Grundschule. Erster Stock. Okay keine Änderungen. Noch schnell ins Sekretariat und nach kranken Schülern schauen. Dann die erwartete Überraschung. Wir haben zwei neue Schüler. Zwei Mädels aus der Türkei. Ca. 8 Wochen in Deutschland. Ob ich mich drum kümmern kann? Klar. Kopieren. Los geht´s.

Erste Stunde: 8. Klasse. Ehemalige Schüler der Deutschklasse. Drei Schüler von 20 kann ich nach der Auflösung der Deutschklasse in dieser Stunde unterrichten. Gruppenmischungen sind ja nicht gewünscht. Deshalb halte ich diese Stunde auch dreimal in dieser Woche. Von der Vorbereitung her super, vom Lernzuwachs … naja. Zur Situation passend habe ich das Thema „Badezimmer“ gewählt. So ausführlich habe ich das noch nie thematisiert. Dementsprechend saß ich auch drei Stunden an der Erstellung großer Bild- und Wortkarten für die Tafel, den kleinen Wortschatzbildern für das Wortschatzheft und einem Arbeitsblatt. Gut, dass ich die Stunde dreimal halten kann. Meine Schüler haben zu diesem Thema kein Vorwissen. Nicht ein Wort ist bekannt. Gut, dann macht das alles gleich noch mehr Sinn. Alle Wörter geklärt, nachgesprochen, Artikel farbig markiert, einkleben ins Wortschatzheft. Aber welches Wortschatzheft? Es stellt sich heraus, dass ALLE ihres weggeworfen haben nachdem die Deutschklasse aufgelöst wurde! Super. Improvisieren.

Zweite und dritte Stunde: Notbetreuung in der GS. 1. und 2. Klasse. Zweiter Stock. Es ist 8:45 Uhr und die Schüler sind mit all ihren Aufgaben fertig. Und was machen wir jetzt? Improvisieren, klar.

Pause: Erdgeschoss. Das typische Gespringe von Lehrer A zu Lehrer B um irgendwelche organisatorischen Dinge zu klären ist auch zu Corona-Zeiten das Gleiche. Ein Kollege kommt kopfschüttelnd auf mich zu. Dilan (Name geändert) versteht nichts. Ja, ich weiß. Aber ich kann ihn diese Woche nicht unterrichten. Mein Stundenplan ist voll. Wir vereinbaren, dass ich am Nachmittag DaZ Material schicke. Schnell noch zu den zwei Kollegen, die die neuen Schülerinnen bekommen haben. Ich ändere spontan meinen Stundenplan für morgen, um mir die Kinder anzuschauen und ihre Deutschkenntnisse zu überprüfen. Wann ich sie dann unterrichte weiß ich zwar nicht, aber darüber muss ich mir nach Unterrichtsende Gedanken machen. Wir vereinbaren einen Gesprächstermin um 13:05. Es bleiben, wie immer, 2 Mi-

nuten für einen Toilettengang. Reicht ja auch so als Pause.

Vierte Stunde: 5. Klasse. Mein Klassenzimmer. Inklusion. Ich muss zugeben, dass mir diese Stunden immer viel Stress bereiten. Ganz ehrlich? Ich fühl mich in diesem Bereich einfach nicht gut ausgebildet! Der Witz ist aber, dass meine Kollegen da offensichtlich einen anderen Eindruck haben und mir fröhlich ihre Förderkinder zuschieben. Ja es ist mein Job. Aber … Und wenn ich mir dann überlege, dass ich ohne Probleme zwei ganze Schultage mit solchen Inklusionsstunden voll machen könnte…. Es werden immer mehr Kinder mit Inklusionsstatus. Allein in der 5. Jahrgangsstufe haben wir 10!

So jetzt sollte ich mal die Schüler holen. Auf den zwanzig Metern zwischen dem Klassenzimmer der 5a und meinem, schaffen es meine Kids schon nicht mal bei mir zu bleiben. Als hätten sie keine Ohren, die meine Ermahnungen und Rufe hören, rennen sie von mir weg, ins Zimmer und direkt in die Bücherei (die sich mit in meinem Klassenzimmer befindet). Sie schmeißen sich in die Sitzkissen und fangen an sämtliche Bücher aus den Regalen zu ziehen. Ich weiß genau wie die Stunde weiter geht und, dass meine Unterrichtsplanung mal wieder für die Katz ist. Jedes Mal dieselbe Diskussion: „Nein, du gehst nicht in die Bücherei. Setzt dich bitte auf deinen Platz. Ich möchte mit dem Unterricht beginnen“ … „Ja gleich“ … „Nein, sofort“… „Ich muss nur noch schnell was lesen“… „Nein, jetzt ist Unterricht“ … „Okay, gleich“ … „Neiiinn. Leg das Buch weg“ …

Ich habe heute drei Schülerinnen, deren Niveau zwischen Jahrgangsstufe 1 und 3 liegt. Es ist schwierig einen gemeinsamen Nenner für die Stunden zu finden. Wir versuchen es nochmal mit dem Einmaleins. Soweit zumindest die Planung. Aber Ebrahim (Name geändert) verweigert wieder. Man muss zu seiner Verteidigung sagen, dass er es nicht gewohnt ist selbstständig zu arbeiten. Die letzten vier Jahre hatte er eine Schulbegleitung. Was er kann oder nicht ist mir auch im fortgeschrittenen Schuljahr kaum klar. Und das obwohl er, nach erneuter Testung von einem G-Schüler (Schüler mit diagnostizierter geistiger Behinderung) zu einem L-Schüler „aufgestiegen“ ist. Der Förderplan für diesen Schüler ist recht übersichtlich. Nach der Stunde bin ich geschafft. Meine Schüler haben ein ganz anderes Gefühl. „Wie die Stunde ist schon aus. Können wir nicht hierbleiben?“

Stundenwechsel: Klassenraumwechsel. Kurzer Blick aufs Handy. Die ganzen Toilettengang-Meldungen wegklicken. Gut, dass wir mal einen Überblick haben, wie wenig Schüler es schaffen, zwei Stunden ohne Klo auszukommen. Noch schnell den Schrittzähler anschauen. Oh, erst 2,5 Kilometer. Das ist ausbaufähig.

Fünfte Stunde: Der andere Teil der 8-Klässler die im zweiten Block beschult werden. Wieder drei. Ein Lichtblick. Antonio (Name geändert) redet endlich. Vor dem Lockdown konnte Antonio zumeist dabei beobachtet werden, wie sein Kopf langsam Richtung Tischplatte sank. Es fiel ihm wirklich schwer wach zu bleiben. Antonio spricht gut Englisch. So konnte ich wenigstens erfahren, dass er sehr müde ist. Ja, das dachte ich mir schon. Doch irgendetwas hat sich während des Homeschoolings verändert. Antonio meldet sich. Und er redet. Viel. Er hört nicht mehr auf. Im perfekten Englisch erzählt er mir seine Lebensgeschichte. Von seiner Schulzeit in Bosnien, seinen Lehrern und den Mitschülern, von Feiern und seiner Einstellung zum Rauchen. Okay interessant. Ich frage mich was passiert ist? Wo kommt dieser Wandel her? Ich bin hin und her gerissen. Eigentlich haben wir Unterricht und es sitzen immerhin noch zwei andere Kinder da, die wahrscheinlich kein Wort verstehen. Aber er redet endlich und er ist wach. Es hilft nichts. Ich muss ihn unterbrechen und weiter machen. Fünf Minuten später meldet er sich wieder. Irgendwas muss ich gesagt haben, das ihn wieder in Erinnerungen schwelgen lässt. Moment. Ich frage ihn ganz direkt, was mit ihm passiert ist. Er erzählt von seiner Oma, mit der er vor kurzem Kontakt hatte. Sie war wohl sehr enttäuscht von seinem Verhalten und diese Ansprache hat Wirkung gezeigt. Er beschloss Computer und Konsole nicht mehr zu benutzen. Wahnsinn. In dieser Stunde ist mir bewusst geworden, was das eigentlich für ein schlauer Kerl ist. Jetzt ist dranbleiben angesagt. Jetzt endlich ist er offen und bereit Deutsch zu lernen und seine neue Heimat anzunehmen. Ich bin im siebten Himmel.

Sechste Stunde: Zwei der drei Schüler bleiben für eine Stunde Mathe. Juhu Mathe. Wir lernen heute das Berechnen des Flächeninhaltes eines Rechteckes. Stoff der 5. Klasse. Allerdings haben die zwei davon noch nie etwas gehört. Ich stelle fest, dass sie sich leider auch nicht einen Namen der Flächen gemerkt haben. Sie hatten aber auch nur eine Woche dafür Zeit. Auch Arbeitsanweisungen wie „Zeichne“ sind wieder weg. Kurzerhand leg ich den Eintrag und das Übungsblatt für diese Stunde beiseite. Wir wiederholen also nochmal alles von der Vorstunde. Der Vorteil ist, dass die Vorbereitung für die nächste Stunde schon gemacht ist. Der Nachteil, ich sehe die Schüler erst wieder in einer Woche für eine Stunde. Im Prinzip komme ich so nie zu meiner geplanten Einführungsstunde. Ich schreibe auf meine To-do-Liste „dem Klassenlehrer separates Übungsmaterial für ‚mein‘ Thema mitgeben“.

Ich räume zusammen und treffe mich mit meinen Kollegen. Wir vergleichen unsere Stundenpläne und finden tatsächlich Möglichkeiten, wie ich die beiden neuen Schülerinnen unterrichten kann. Im Klartext heißt das aber, dass andere Kinder im Klassenunterricht bleiben. Ich werde also weiteren Kollegen DaZ-Material per Email zukommen lassen. Meine Hoffnung ist, dass es im nächsten Schuljahr wieder eine Deutschklasse gibt. Das macht es viel entspannter.

13:45 Uhr: Im Auto. Das eigene Kind holen. Ich denke nochmal über den Schultag nach. Guter Tag, ich bin zufrieden. Ja es ist chaotisch. Aber bei welchem Kollegen sieht es denn wirklich anders aus?

Der Job einer Förderlehrerin ist spannend und eigentlich nie gleich. Meine Schüler sind zwar schwach, aber ich mag jeden einzelnen. Ich freue mich über kleine Lernfortschritte, jedes neue deutsche Wort und ich ärgere mich über fehlendes Arbeitsmaterial. Langweilig ist mir auf jeden Fall nie.

Lena Markthalter
Vertreterin der Förderlehrer
KV Illertissen-Babenhausen

**61. Wintertagung**
eine Fortbildungsreihe des Jungen BLLV Schwaben

# Workshop „Ukulele“

Benjamin Rademann, Musiker und Veranstalter der Augsburger „KaraUke“, zeigt in diesem Workshop die Basics an der Ukulele und gibt einen kleinen Einblick in die Möglichkeiten, die das Instrument bietet. Es werden Grundkenntnisse der Theorie, sowie Strumming und Picking-Techniken erklärt und anhand einfacher Beispiele spielerisch angewandt.
Vorkenntnisse sind nicht nötig, eine Ukulele kann nach Rücksprache auch ausgeliehen werden.

**Die ersten 5 Anmeldungen bekommen eine Ukulele geschenkt!**

**Freitag, 26. Februar 2021, 16:00 Uhr**

-

**Samstag, 27. Februar 2021, 15:30 Uhr**

**in Pfronten**

Haus Zauberberg – Kolpingstr. 23 – 87459 Pfronten-Rehbichl
Übernachtung im Einzelzimmer mit Vollpension

**Teilnahmegebühren**:
BLLV – Mitglieder 60€, Nichtmitglieder 80€, LAA 50 €

Tagesgäste (2 Tage, inkl. Mittagessen): BLLV-Mitglieder: 25€
Nichtmitglieder 35€

**Anmeldung:** bis spätestens 20.12.2020 bei FIBS (E863-J/21/1) und wintertagung.schwaben@junger.bllv.de

Die Anmeldung erhält ihre Gültigkeit **NACH** Überweisung der Teilnahmegebühren auf das Konto des Jungen BLLV Schwaben:

Empfänger: Junger BLLV Schwaben
Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim
IBAN: DE90 7315 0000 1001 4573 06, BIC: BYLADEM1MLM
Bitte bei BLLV-Mitgliedern mit Angabe der Mitgliedsnummer!

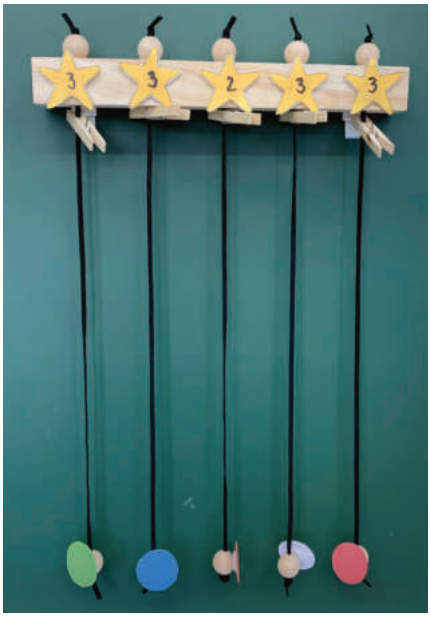
**Veranstalter:**
Junger BLLV Schwaben, Kathrin Langenegger, Leharstr. 6, 86179 Augsburg
Ansprechpartnerin: Stefanie Baumann, wintertagung.schwaben@junger.bllv.de
Hintergrund und Clipart: https://essemcreatives.com (23.07.2020)

# JUNGER BLLV

## Endlich Klassenleitung 2.0

Für die LehramtsanwärterInnen ging mit den besonderen Lehrproben die Ausbildungszeit zu Ende, die LAAs im ersten Jahr hatten die große Aufgabe der ersten Klassenleitung im Juli jedoch noch vor sich. Aufgrund des Versammlungsverbots verlegten wir diese Veranstaltung, die jeden Sommer einen festen Platz im Terminkalender des Jungen BLLV Schwaben hat, kurzerhand ins Internet. Mithilfe von Roland Grimm begrüßten Franziska König, Geschäftsführerin, und ich knapp 60 TeilnehmerInnen. Gestützt von einer PowerPoint-Präsentation konnten sie unseren Vortrag aus dem heimischen Wohn- oder Arbeitszimmer verfolgen und über die Chatfunktion Fragen stellen. Viele Fotos aus Franzis toll ausgestattetem Klassenzimmer machten den fehlenden Besuch vor Ort wieder wett und boten den LAAs ein breites Feld an Ideen für die eigene Umsetzung und Gestaltung. Wir wünschen viel Erfolg und Freude bei der Leitung der ersten eigenen Klasse!

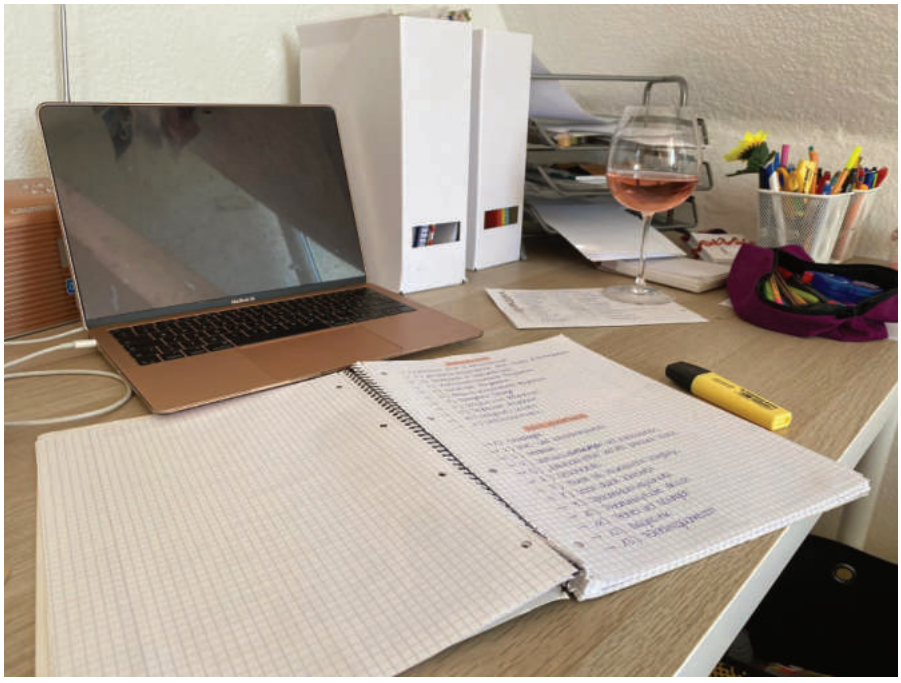
Kathrin Langenegger



# STUDIERENDE

## Endlich Studieren in Pandemie-Zeiten – Geschichte eines Remote-Semesters

Augsburg, März 2020. Schnell wurde klar, dass das ein komisches Semester wird und Studieren auf einmal etwas ganz anderes ist. Ich studiere Grundschullehramt an der Universität Augsburg, mittlerweile im 6. Semester. Unser Studium lebt zu großen Teilen von unserer Präsenz und unserem Austausch untereinander.



Nun auf einmal mussten wir uns überlegen, wie wir uns untereinander austauschen können. Deswegen bestand mein WhatsApp hauptsächlich aus diversen Gruppen und alle paar Tage stand ein Zoom-Call an. Der Aufwand war in manchen Fächern unverhältnismäßig groß. Am meisten aber habe ich die viele Zeit in der Cafeteria vermisst. Hier wurde sonst bei mindestens drei Tassen Kaffee immer über alles gequatscht.

Die größte Schwierigkeit allerdings stellte der Kern des Studierens dar: Das wissenschaftliche Arbeiten. Nicht nur Hörsäle waren geschlossen, sondern auch die Bibliothek. Während der Lockdown-Phase hatte ich eine wichtige Hausarbeit abzugeben. Meine betreuende Professorin war dabei zwar sehr hilfreich und hat jede Menge Literatur online zur Verfügung gestellt, allerdings kann das nicht als Ersatz zu einer echten Bibliothek gelten.

Bis ich erst einmal verstanden hatte, wie die verschiedenen Online-Plattformen und Set-ups funktionieren, war das Semester schon halb rum. Es wurden Leitfäden zum selbstständigen Aneignen von Wissen gegeben, aber – keine Überraschung – auch diese ersetzen vollwertige Vorlesungen und die Möglichkeit im Hörsaal Fragen zu stellen und zu diskutieren nicht. Die Kommunikation zwischen DozentInnen und StudentInnen war umso schwieriger, der Lernerfolg oft umso geringer.

Aber: Online studieren vereinfacht und verbessert auch vieles. So war zum Beispiel das Arbeiten an sich deutlich flexibler, da man nicht mehr an Termine gebunden war. Einzelne Arbeiten und Bausteine konnten viel besser eingeteilt werden. Außerdem haben die Universitäten die Möglichkeit bekommen, digitales Studieren zu verbessern. So wurden beispielsweise Abgaben, die Übergabe von Übungsblättern und die Organisation und Struktur von Online-Vorlesungen und Meetings über die Corona-Zeit hinweg deutlich verbessert. Corona hat auf jeden Fall dazu beigetragen auch Studieren endlich etwas digitaler zu machen.

Als StudentIn war man stark abhängig davon, wie gut die ProfessorInnen mit den gegebenen Möglichkeiten zurechtgekommen sind. Oft fühlte man sich von DozentInnen allein gelassen. Der Austausch mit KommilitonInnen ist zwar gegeben. Aber gerade in einem so miteinander-abhängigen Studiengang wie Lehramt kann der persönliche Austausch nicht durch einen digitalen ersetzt werden.

Fazit: Ein weiteres Online-Semester ist sicherlich möglich und hat auch seine Vorteile (flexibles Arbeiten, etc.), wenn alle, also StudentInnen, DozentInnen und Universitäten zuhören und ihre Arbeit und ihr Angebot an die Situation besser anpassen. Es gibt allerdings Seminare (Sportkurse, praktische Kurse) und Arbeiten, in denen es unersetzlich ist, dass wir uns treffen. Dafür sollten die Möglichkeiten geschaffen und einige Vorschriften gelockert werden.

Greta Hünting
SG Augsburg

# AUGSBURG-LAND

## Jahreshauptversammlung und Vorstandswahlen im KV Augsburg-Land

Durchaus als glücklich bezeichnet werden kann die Terminwahl unserer Hauptversammlung mit den Neuwahlen der Vorstandschaft. Denn am 11.03.2020 war die Welt fast noch in Ordnung und nur zwei Tage später kam es zum Lockdown durch den Coronavirus.
Nachdem es bei den Wahlen vor zwei Jahren ja einen größeren Wechsel an der Spitze des Verbands gab, wurde die neue Spitze unter dem Vorsitz von Jörg Faßnacht nun in ihrer Arbeit durch die Wiederwahl bestätigt.
Carmela Meyn, Enno Hörsgen (im Bezirk Schwaben auch für die Seminarlehrer zuständig) sowie Stefan Blümelhuber bekleiden wieder das Amt der Stellvertreter. Bianca Zimmermann wurde als Geschäftsführerin ebenso in ihrem Amt bestätigt wie Stephan Rothenbacher als Kassierer.
Weiter im Amt bleiben auch Dr. Agnes Jiresch-Stechele als Pressereferentin, Simon Drüssler als Webmaster und Referent für Dienstrecht und Besoldung, Birgit Paulin als Beisitzerin sowie verantwortlich für die Belange der Verwaltungsangestellten und Stefanie Olf als Referentin für Berufswissenschaften.
Darüber hinaus freuen wir uns sehr, dass wir im Bereich der Fachlehrer engagierte Kollegen für die Mitarbeit gewinnen konnten. Barbara Schmid und Susanne Steger werden in Zukunft für die Fachlehrer mt verantwortlich sein, als Ansprechpartner fungieren und Veranstaltungen organisieren.
Auch für die Fachlehrer EG konnten wir mit Kerstin Hubel eine versierte und engagierte Kollegin gewinnen, die nun im KV mitarbeitet.
Neu in der Vorstandschaft sind ebenso Katrin Reisacher (ehemals Schanda, auch Vorsitzende der Jugend- und Auszubildendenvertretung), die sich als Referentin für Schulpolitik einbringt sowie Alexandra Mosler als weitere Beisitzerin.
Von unseren Revisoren Gerhard Heisele und Manfred Aunkofer wurden die Unterlagen überprüft und unserem Kassenwart Stephan Rothenbacher wurde fehlerlose Arbeit attestiert.

Jörg Faßnacht

Hinten v. li.: Stefanie Olf, Simon Drüssler, Kerstin Hubel, Stefan Blümelhuber, Carmen Meyn, Birgit Paulin, Enno Hördsen, Alexandra Mosler

Vorne v. li.:Dr. Agnes Jiresch-Stechele, Susanne Steger, Barbara Schmid, Katrin Reisacher, Stephan Rothenbacher, Bianca Zimmermann, Jörg Faßnacht

## Gabi Ott und Karin Klos beenden ihre aktive Mitarbeit im Kreisverband

Ein Tandem, das für viele Jahre die Geschicke des Kreisverbandes Augsburg-Land leitete, beendet nun seine Arbeit. Gabi Ott und Karin Klos haben bereits bei den Vorstandswahlen 2018 signalisiert, dass sie ins zweite Glied zurücktreten und so den Übergang in den Verbandsstrukturen begleiten. Die letzten beiden Jahre standen uns Gabi und Karin noch als Referenten für Dienstrecht und Besoldung bzw. Schulpolitik zur Verfügung und brachten ihre immense Erfahrung in der Verbandsarbeit mit ein. Ein herzliches Dankeschön dafür an dieser Stelle.
Mit unglaublich viel Geschick, Überzeugungskraft und Organisationstalent leiteten sie den Kreisverband und waren für unsere Mitglieder ein verlässlicher und gefragter Ansprechpartner. Und beide verbindet die Liebe zum BLLV, ohne die dieser Einsatz über viele Jahre hinweg nicht zu bewältigen gewesen wäre. Nun machen sie endgültig Platz und vertrauen mit den Vorstandswahlen 2020 ihren Kreisverband dem neu gewählten Vorstand an.
Darüber hinaus beendet Karin Klos auch ihre Mitgliedschaft im örtlichen Personalrat sowie im Bezirkspersonalrat.
„Miss Personalrat“, wie Enno Hörsgen sie bei Ihrer Verabschiedung nannte, blickt auf 30 Jahre Mitgliedschaft in diesen Gremien zurück, in denen sie mit unglaublich viel Sachverstand und persönlichem Einsatz die Interessen der Kolleginnen und Kollegen vertrat.

Liebe Gabi, liebe Karin, wir wünschen euch alles Gute und Gesundheit für eure weitere Zukunft.

Jörg Faßnacht

# AUGSBURG-STADT

## Senioren auf den Spuren der Augsburger Kultur!

Nachdem ich im Sommer 2019 die Seniorengruppe des KV Augsburg-Stadt übernommen hatte, wollte ich erfahren, welche Interessen und Erwartungen die ehemaligen KollegInnen haben. Wir begannen mit einem Kennenlernkaffee, um auch über „Alte Zeiten“ zu ratschen.
Nachdem kurz zuvor das Augsburger Wasserwirtschaftssystem zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt worden war, erschien es naheliegend, uns mit diesem Thema zu beschäftigen und wir legten gleich einen Termin fest! Am 30. Oktober 2019 war es dann soweit: Interessiert folgten wir unserer Führerin zu den Renaissancebrunnen und gingen entlang der Lechkanäle zum Wasserwerk am Roten Tor, das Augsburg von 1416 bis 1879 mit Trinkwasser versorgte. Anschließend besichtigten wir den Großen und den Kleinen Wasserturm, das Brunnenmeisterhaus und den Kanal, durch den bis heute Wasser über ein Aquädukt in die Stadt geleitet wird.

Das nächste Event war eine Literaturwanderung! Wir waren auf den Spuren einiger Schriftsteller unterwegs und erfuhren von Monika Reisinger wissenswerte und teilweise unbekannte Anekdoten. Selbst die Augsburger Urgesteine wussten zum Beispiel nicht, dass Julia Mann, die Mutter von Thomas und Heinrich Mann, in Augsburg wohnte und zum Schrecken der einheimischen Buchhändler wurde. Sie kontrollierte die Auslagen der Buchläden und forderte, dass die Bücher ihrer Söhne ausgestellt wurden! Was verbindet Johann Wolfgang von Goethe mit Giacomo Casanova und mit Wolfgang Amadeus Mozart? Warum musste Sophie von LaRoche während ihrer Jugend viele Treppenstufen erklimmen? Wie gegensätzlich von „sterbenslangweilig“ bis „unvergesslich“ erlebten Arthur Schopenhauer und Stefan Zweig die Stadt? Wie schaffte es die Erinnerung an Bert Brecht, die Autobahnpolizei zu mobilisieren?

Die Veranstaltungen wurden gut angenommen und wir freuen uns auf die nächsten Unternehmungen!
Sehr herzlich danken möchte ich Edith Swatek, die mich bei allen Aktionen eifrig unterstützte.

Elisabeth Schwarz

# DONAUWÖRTH

## Nachruf auf Sophie Feil

Sie war eine Vollblut-Pädagogin und eine Staatsbürgerin mit Verantwortungsbewusstsein, eine engagierte, innovative Didaktikerin und ein Mensch mit Herz für die Schwächeren in der Gesellschaft: Rektorin a. D. Sophie Feil verstarb am 10. Juli 2020 im Alter von 95 Jahren in Rain. Der von den enormen Schwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegsphase stark beeinflusste Lebensweg von Sophie Feil begann am 23. April 1925 in Augsburg. Nach der Schulzeit in ihrer Heimatstadt, die sie 1943 mit dem Abitur am Lyzeum der Englischen Fräulein abschloss, musste sie zunächst den während der Nazi-Zeit obligatorischen Reichsarbeitsdienst leisten, ehe sie 1944 an der Ludwig-Maximilians-Universität München ein Germanistik-Studium begann. Dieses fand jedoch ein jähes Ende: In der Endphase des 2. Weltkriegs wurde sie zunächst zum Einsatz als Zugschaffnerin bei der Reichsbahn eingezogen und arbeitete anschließend bis 1946 im „Kinderlandverschickungslager“ in Pfronten. Erst dann konnte sie ihr Studium an der Theologisch-Philosophischen Hochschule Dillingen fortsetzen – allerdings nur für zwei Semester. Die Kriegsgefangenschaft des Vaters und die daraus resultierenden finanziellen Schwierigkeiten zwangen Sophie Feil dazu, bis 1956 als Erzieherin tätig zu sein. Ihre beruflichen Stationen führten sie dabei quer durch Bayern: von einem Mädchenwohnheim in Hof über ein Flüchtlingslager in Bindlach bei Bayreuth und ein Mädchenpensionat in Kempten bis in ein Jugendkurheim in Bühl am Alpsee.
Als 31-Jährige nahm sie schließlich ihr Studium am Institut für Lehrerbildung in Augsburg wieder auf, absolvierte die 1. Lehramtsprüfung 1958 mit der Note „sehr gut“ und begann im gleichen Jahr mit dem Vorbereitungsdienst als Lehr-

amtsanwärterin, zu dem Sophie Feil in den Altlandkreis Donauwörth versetzt wurde. Dienststellen in ihrer damals noch dreijährigen Anwärterzeit waren Altisheim, Zirgesheim, Oberndorf und Harburg.
Die Einweisung in eine Planstelle an der Volksschule Lechsend war gleichzeitig mit der Übernahme der Schulleitung verbunden, die sie sechs Jahre lang von 1962 bis 1968 wahrnahm. Ende der 1960er Jahre lief die Zeit der kleinen Dorfschulen ab; Lechsend wurde dem Schulsprengel von Marxheim zugewiesen und Sophie Feil gleich auch dort Schulleiterin, seit 1970 mit dem Titel Rektorin.
Zwei Jahre später folgte der nächste Schritt – sie bewarb sich erfolgreich um die Rektorenstelle an der Grundschule Rain im inzwischen neu geschaffenen Landkreis Nördlingen-Donauwörth, der später in Donau-Ries umbenannt wurde. 17 Jahre lang – bis zu ihrer Pensionierung 1989 – prägte sie das Erscheinungsbild und die Entwicklung der größten Grundschule im Kreis.
Trotz der vielfältigen Aufgaben, die mit dem Rektorenamt verbunden waren, fand Sophie Feil in den folgenden Jahren auch noch Zeit für weitere Tätigkeitsfelder. Seit 1957 Mitglied des BLLV, gehörte sie dem Bezirkspersonalrat an und engagierte sich als Referentin für Berufswissenschaften im BLLV. In zahlreichen Fachpublikationen, vor allem im Fach Mathematik, nahm sie neue pädagogische Konzepte auf und entwickelte diese weiter.
Ihr profundes Wissen setzte sie ab 1975 im Seminar für Lehrerausbildung ein, wo sie sich schwerpunktmäßig mit den Themenbereichen neue Mathematik, Legasthenie und Schulmanagement befasste. Daraufhin wurde sie in den Arbeitskreis „Curricularer Lehrplan Mathematik für die Grundschule“ am Staatsinstitut für Schulpädagogik in München (dem Vorläufer des ISB) berufen. Ab 1981 wirkte sie auch als Prüferin an der Universität Augsburg im Fachbereich „Didaktik der Mathematik an Grundschulen“ mit und war als Referentin in der Lehrerfortbildung tätig.
Der Übergang in den Ruhestand im Jahr 1989 markierte die Verstärkung ihrer ehrenamtlichen Aktivitäten. Schon zuvor hatte Sophie Feil als „Donau-Lechler Faschingsbote“ in der Bütt alljährlich ihre gut gewetzte Feile angesetzt und die politischen Ereignisse auf lokaler und überregionaler Ebene pointiert aufs Korn genommen; nun engagierte sich die Sozialdemokratin, die bereits in Marxheim dem Gemeinderat angehört hatte, auch wieder selbst aktiv politisch und wurde prompt 1990 in den Stadtrat von Rain gewählt, dem sie zwölf Jahre lang bis 2002 angehörte. Auch als Kreisrätin im Landkreis Donau-Ries war sie von 1989 bis 1990 und erneut von 1996 bis 2002 tätig.
Das Schulleitungsamt ließ Sophie Feil nicht so ganz los – gleich 1989 übernahm die „Pädagogin aus Berufung“ die Leitung der VHS-Außenstelle Rain und hatte diese Aufgabe bis 2000 inne. Selbst danach blieb Sophie Feil unterrichtlich aktiv: Als Nachhilfelehrerin für sozial schwache Schüler und als Leiterin der beliebten VHS-Sockenstrickkurse wirkte sie auch im hohen Alter noch pädagogisch. Für ihre vielfältigen Verdienste wurde ihr 2015 der Goldene Ehrenbrief der Stadt Rain verliehen.

Wolfgang Römer

# GÜNZBURG

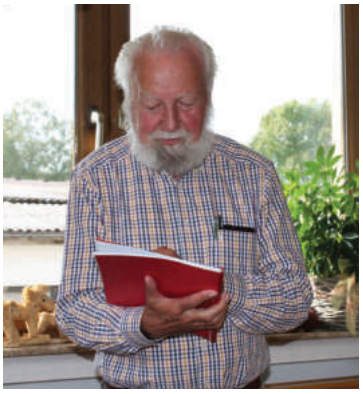
## Kalenderaktion

Am 29. Juni trafen sich 10 fleißige Helferinnen des KV Günzburg mit dem Vorsitzenden Roland Grimm in der Grundschule Wettenhausen zur jährlichen Verpackungsaktion des BLLV. Zahlreiche Kalender und Informationen wurden von vielen Händen abgezählt und eingetütet. Ein Anschreiben an die Schulen und die Mitgliedsanträge durften natürlich auch nicht fehlen. Alles schön befestigt mit den neuen BLLV GZ-Clips! Besonders viel Spaß machte das Verpacken der Lieblingstage für die Kolleginnen und Kollegen. Schwer beladen zogen die fleißigen Helferinnen in die verschiedenen Richtungen nach Hause, um von dort die Pakete an die einzelnen Schulen auszufahren. Es war wie immer eine tolle Stimmung bei dieser Aktion und es zeigte sich wiederum, wenn viele Hände mit Anpacken ist es für keinen zu viel an Arbeit. Danke an Roland Grimm fürs Organisieren, an Eva Hämmerle für die Bereitstellung der Schule mit dem vorgeschriebenen Abstand und mit Masken und an alle Helferinnen und Ausfahrerinnen. Bis zum nächsten Jahr!

Angelika Thome

# ILLERTISSEN-BABENHAUSEN

## Hier berichten fünf Mitglieder des Kreisverbandes, wann und aus welchen Gründen sie Mitglieder des BLLV wurden.

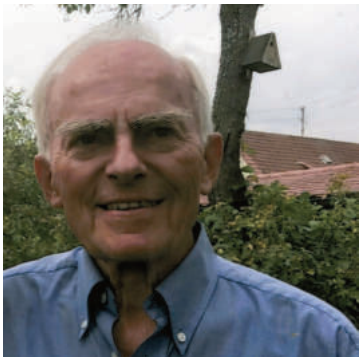


### Siegfried Schwab, Ehrenvorsitzender

Nach dem Abitur, das ich 1954 mit 16 Jahren und 8 Monaten abgelegt habe, war ich zunächst als Halbwaise (Vater am 27. April 1945 bei Regensburg wahrscheinlich auf der Flucht von einem kriegsbesessenen womöglich „SS"-Angehörigen erschossen) allein und ohne irgendeinen Berufswunsch. Auf der Suche nach einem Studienplatz unterzog ich mich zunächst erfolgreich einer Art Aufnahmeprüfung für ein Studium am „Institut für Lehrerbildung" in Lauingen. Inzwischen hatten auch einige Gespräche mit meinem Onkel, der in Memmingen als erfolgreicher Lehrer tätig war, stattgefunden. Ich kann mich noch erinnern, dass er, der sehr selbstbewusst seinem Schulrat gegenüber auftrat, mir dringend geraten hat, nach meinem 1.Staatsexamen in den BLLV einzutreten. Und so geschah es auch: Nach einer Hospitation beim Rektor der Lauinger Grundschule unterschrieb ich im Juli 1956 meinen Eintritt in den BLLV, dessen Präsident damals Wilhelm Ebert war. In den örtlichen BLLV wurde ich im Herbst 1956 vom Vorsitzenden Benedikt Nett aufgenommen, der interessanterweise auch Mitglied der BHSt (Berufswissenschaftliche Hauptstelle) des BLLV und für mich fürsorglicher Kollegein der parallelen 3. Klasse der Bischof-Ulrich –Schule in Illertissen war.

### Alfred Grimm, Vertreter der Pensionisten und Pressereferent

Zum BLLV kam ich wie die Jungfrau zum späteren Wunschkind. Als ich im Oktober 1969 ahnungslos die PH Augsburg betrat, kam ich ins Gespräch mit einem früheren Schulkameraden aus meinem Albertus-Gymnasium Lauingen. Im Laufe dieser Unterhaltung pries er mir die zunächst praktischen Vorzüge des BLLV in der PH an. Man konnte z. B. kostenlos Kopien anfertigen lassen. Das überzeugte mich sofort. Nach dem Studium war ich vier Jahre lang (1973 – 1977) Leiter der örtlichen Abj. Nach einer schöpferischen Pause in den 1990er Jahren wieder aktiv und Mitglied des Vorstandes. Von 2002 bis 2016 fungierte ich als Vorsitzender. Etwas traurig bin ich, dass ich in diesem Jahr 2020 zum zweiten Mal (einmal als mobile Reserve) seit 1974 den letzten Schultag an meiner Karl-August-Forster-Schule in Au nicht miterleben durfte.



### Adolf Schwarzbach, Beisitzer und Chronist

München-Pasing war mein Studienort. Als die Mensaküche technische Probleme hatte, wurden täglich die Mahlzeiten in großen Kübeln von der Mensa der TU (per Kombi) angeliefert. In Pasing befand sich die Küche im ersten Stock und war nur über eine Treppe zu erreichen. Zur rechten Zeit war ich am rechten Ort und schleppte die Kübel mit einem Kommilitonen für eine kostenlose, große Portion Mittagessen ca. 8 Tage lang nach oben. Wir waren uns sympathisch, er beim BLLV und ich neues Mitglied. An meiner zweiten Dienststelle erschienen eines Tages beim Stundenwechsel bei mir im Klassenzimmer Rektor Franz Geller und mehrere Kollegen (alle BLLV-Mitglieder). Sie baten mich, am selben Nachmittag zur BLLV Jahreshauptversammlung zu kommen. Bei der Verabschiedung sagte meine Frau: „Komm ja nicht mit einem Posten nach Hause!" Ich wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der Hausfriede hielt. Vier Jahre später wurde der Posten des Kreiskassierers frei. Aus Überzeugung habe ich kandidiert und übte das Amt 43 Jahre aus. Meine Bemühungen um eine Nachfolgerin waren erfolgreich.

### Theresa Rapp, Lehrerin an einer Grundschule im Landkreis Neu-Ulm

Zusammen mit Mitstudenten machte ich mich einmal abends nach einem Vorlesetag noch zu einem Vortrag an der Uni auf. Simone Fleischmann referierte zum Thema „Classroom Management" und berichtete mit lustigen Erzählungen aus ihrem Lehreralltag. Vor Start des Referendariats gab es zudem eine regionale Veranstaltung in Ichenhausen, bei der die Teilnehmer mit einer reichlichen Tippsammlung versorgt wurden. Bei der mündlichen Prüfung zum Abschluss der zweiten Ausbildungshälfte fand ich es sehr aufmerksam, dass die Prüfungskandidaten vom BLLV mit Nervennahrung begleitet und dann zur Feier des Tages mit einer weißen Rose und einer Postkarte „Fertig!" verabschiedet wurden. Gerne habe ich auch schon die Vergünstigung bei Fortbildungsveranstaltungen in München genutzt.

### Wolfgang Ostermann, Kassenprüfer

Im BLLV-Kreisverband Illertissen-Babenhausen bin ich einer der Spätberufenen. Wie das?

Im Schuljahr 2002 wechselte ich in das Schulleitungsteam der Mittelschule Babenhausen im Unterallgäu. Im dortigen Schulzentrum wurde die Realschule von einem Schuldirektor geleitet, welcher mit größter Leidenschaft und hohem Engagement Mitglied des brlv (Bayerischer Realschullehrerverband) und zudem Mitglied des Bezirkspersonalrats war. Ich als leidenschaftlicher und überzeugter Volksschullehrer konnte nicht anders, ich musste Farbe bekennen: Ich trat in den BLLV ein (und bereute es nie). Im Verlauf der Jahre arbeitete ich mit dem Schulleiterkollegen der Realschule im Rahmen des Kooperationsmodells übrigens eng zusammen und wir verwirklichten mehrere Projekte zum gegenseitigen Nutzen beider Schularten.

# NÖRDLINGEN

## Was ich seit Langem schon einmal los werden wollte

### Ein Pensionist und langgedienter BLLVler macht sich Gedanken über die “Heimatkunde”

Jetzt bin ich schon elf Jahre als Lehrkraft draußen aus der Schule! Nach 27 Jahren als BLLV-Vorsitzender im KV Nördlingen und 35 Jahren als Mitglied des örtlichen Personalrats im Landkreis Donau-Ries trat ich 2009 in den Vorruhestand, blieb als ehrenamtlicher Kreisheimatpfleger im Nördlinger Ries aber weiterhin der Schule verbunden. Es gehören nämlich neben der „Beteiligung nach dem Denkmalschutzgesetz und am Planungs- und Bauwesen, der Betreuung von Heimatmuseen und privaten Sammlungen, der Zusammenarbeit mit dem Bezirksheimatpfleger und Dienststellen, der Pflege von Brauchtum, Trachten, Volkslied, Volksmusik, Volkstanz und Mundart” auch die „Erziehung zum Heimatgedanken” zu meinen Dienstaufgaben. Diesbezüglich steht da in der „gemeinsamen Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und des Bayerischen Stattsministeriums des Inneren” Folgendes zu lessen: „Breiteste Bevölkerungskreise, insbesondere die Jugend, sollten noch mehr als bisher für die Bestrebungen, den Sinn und Zweck der Heimatpflege gewonnen werden. Das kann durch Schrift und Wort geschehen. Der Heimatpfleger kann durch eigene Vorträge oder Vermittlung von Vorträgen geeigneter Personen Freude an der Heimatpflege wecken und vertiefen. … Zu diesem Zweck ist insbesondere auch eine enge Zusammenarbeit mit Schulen notwendig.”

Während meiner aktiven Lehrerlaufbahn konnte ich diese besondere Aufgabe allerhöchstens in meiner eigenen Klasse, bzw. Grund- und Hauptschule erfüllen, da ich ja vormittags selbst Unterricht hatte. Aber über die Lehrerfortbildung erreichte ich damals schon doch immer wieder , vom Staatl. Schulamt gefördert, zahlreiche Lehrkräfte aus dem Schulamtsbezirk zu diesen Themen. Sogar an der „Schwabenakademie Irsee” und für die “Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung” in Dillingen durfte ich schon Lehrerfortbildungen halten. Und Zeit meines Lehrerlebens, v. a. aber als BLLV-Kreisvorsitzender veranstaltete ich jährlich eine oder auch mehrere heimatkundliche Exkursionen und Vorträge. Und das waren nicht wenige!

Aber seit meiner Pensionierung machte ich mir diese Dienstaufgabe eines Heimatpflegers zur Pflicht! Es vergeht kaum ein Jahr, in dem ich nicht in verschiedensten Schularten und -stufen einen Teil oder gar den ganzen Vormittag des Unterrichts gestalte. So wurde ich bisweilen schon als „Zeitzeuge” vorgestellt, in Kindergärten, Grund- und Mittelschulen, aber auch in Gymnasien, Förder- und Realschulen eingeladen, um irgendein Thema aus Sicht der Heimatpflege darzubieten.

Themenfelder sind dabei die Rieser Mundart, das Rieser Brauchtum im Jahres- und Lebenslauf, erdkundliche, naturkundliche und geschichtliche Stunden, die Pflege unseres traditionellen Liedgutes oder die Vermittlung von Geschichten, Sagen und Legenden, aufbereitet je nach dem Alter und der Fassungskraft der Schülerinnen und Schüler.

Als ehemaliger Lehrer fällt es mir natürlich nicht schwer, mich in die jeweilige Klasse hinein zu versetzen, in wenigen Minuten ins alte Temperament zurück zu finden, das Vorwissen in der Einführungsphase zu ermitteln, bei der Darbietung anschaulich die alte Wandtafel einzusetzen oder mit Händen und Füßen zu unterrichten. Aber auch PowerPoint-Präsentationen lassen sich gut einsetzen, wenn manche Dinge nicht anders zu vermitteln sind. Für die Sicherung des Gelernten und zur „Artikulation des Unterrichts”, wie wir es vor über 50 Jahren an der PH gelehrt bekamen, dient dann oft ein Arbeitsblatt oder ein Hefteintrag. Am meisten aber bleibt bei den Kindern hängen, wenn ich mit ihnen draußen Heimatkundliches bespreche, ihnen bisher verborgene Dinge zeige oder Geschichten, Sagen und Legenden einem Ort zuordne. Was man selbst erlebt hat, bleibt einfach besser in Erinnerung.

Meinen eigenen Sohn Ulrich hatte ich von 1980–82 in der 1. und 2. Jahrgangsstufe als Schüler in der Klasse sitzen. Wenn ich ihn heute frage, was er noch aus dieser Schulzeit weiß und woran er sich erinnert, kommen Themen wie „als wir Drachen steigen ließen”; “als ich mit einem (geöffneten) Regenschirm

in der Hand als Schnellster der Klasse gegen den langsamsten Mitschüler den 50m-Lauf verloren habe" (beide Themen zur Luft im Sachunterricht); „als wir auf dem Jakobsturm die Glocken anschlagen durften" (Thema ‚Kirche als Haus' in Religion); „als wir Bäcker und Metzger besuchten" (HSK); „als wir in der Augsburger Puppenkiste den Räuber Hotzenplotz anschauten" (Deutsch-Lektüre-Nacharbeit); „als wir im Wald 10 Frühblüher suchen mussten" (Biologie); usw. Ein (Schulleiter-)Kollege erzählte mir vor einiger Zeit, seine Junglehrerinnen würden den „Frühling" laminieren und an die Tafel kleben, anstatt raus in die Natur zu gehen und ihn da erleben lassen mit allen Sinnen. Dabei gibt es „viele gute Gründe, Teile des Unterrichts draußen stattfinden zu lassen, unabhängig von Pandemien und Infektionsschutz." Mein Sohn, inzwischen Professor an der Uni Stavanger in Norwegen, bekam vor wenigen Wochen in einer großen Tageszeitung eine ganze Seite gewidmet und postulierte zum Thema „Schule draußen" ein 10-Punkteprogramm:

1. Bessere Praxisrelevanz:Alle Fächer können draußen in der Natur unterrichtet werden, und der Draußenunterricht stärkt das fachliche Verständnis des Schülers.
2. Besseres Lernen: Konzentration und Aufmerksamkeitsspanne sind laut einer aktuellen norwegischen Studie draußen deutlich besser.
3. Differenziertes und tieferes Lernen: Wenn man die Natur zum Unterrichten benutzt, gibt es keine Grenzen.
4. Besseres Verständnis der Natur, der Umwelt und der ganzen Welt: Schüler, die draußen arbeiten, lernen, ihre Umgebung aus eigener Erfahrung zu verstehen.
5. Bessere Gesundheit: Laut einer Studie sind Schüler draußen deutlich weniger gestresst. Draußenunterricht kann dazu beitragen, die Bewegung zu verbessern, was eine Voraussetzung für einen gesunden Körper ist.
6. Bessere Motorik: Verschiedene Aktivitäten an der frischen Luft fördern die Motorik.
7. Lernen über mehrere Wege: In der Natur haben Schüler die Möglichkeit, mehrere ihrer Fähigkeiten zu entdecken und zu stärken.
8. Besseres soziales Verständnis: Im Draußenunterricht wird die typische Klasse oft in kleinere Gruppen aufgeteilt, was dem Schüler die Möglichkeit gibt, die anderen kennenzulernen, sie zu verstehen und zu respektieren.
9. Bessere Verankerung mit der näheren Umgebung: Der Schüler lernt durch Draußenunterricht seine Umgebung und dessen Einwohner kennen.
10. Mehr „echte" Erlebnisse: In einer Zeit, in der man viel Zeit vor dem Bildschirm verbringt, ist es wichtig, auch im „echten Leben" Dinge zu erleben.

In Norwegen ist es für alle Pädagogikstudierenden Pflicht, diesbezügliche Erfahrungen zu machen und auch ältere Lehrkräfte werden auf Wunsch frei gestellt, ein Semester lang solche Vorlesungen und Seminare zu besuchen. Die skandinavischen Länder sind uns in Bayern da weit voraus! Immerhin hat die TU München davon aber schon gehört und in des Sohnes Doktorarbeit lesen können, dass es so etwas gibt; aber übernommen hat ihn die Uni nicht, sondern nach Norwegen ziehen lassen, wo er sich inzwischen mit Familie und einem unbefristeten (!) Lehrauftrag auch wohnungsmäßig niedergelassen hat.
Mit der „Draußenschule" hätte auch der BLLV mit seinem „Hochschulreferat" und seinen beiden Abteilungen „Berufswissenschaft" und „Schul- und Bildungspolitik" ein weiteres Betätigungsfeld. Ich sage oft zu Bekannten: „Das, was ich bei meinem Vater in meiner Schulzeit (1952–57) draußen auf dem Dorf erlebt habe, selbst während meines aktiven Lehrerdaseins (1969–2009) praktiziert habe, gibt heutzutage die Grundlagen her, eine Doktorarbeit zu schreiben." Zurück zu den Wurzeln!, kann man da nur sagen.

Herbert Dettweiler
BLLV-Mitglied seit 1967

## Corona-Gedicht

Corona macht uns digital,
für manche ist das optimal,
für andre nicht so gut, gar schlecht,,
weil `s Lernen ist nicht mehr so echt!

Ohne Kontakte mit dem Lehrer
fällt es manchem Kind doch schwerer
sich zu bilden weiter fort--
nur von zu Haus`, dem eignen Ort.

Fehlen auch die Kameraden
und manch nette Eskapaden,
die `s so gibt im Schul-Alltag
vergessen lassen manche Plag.

Zur Überbrückung mag`s ja taugen,
sich´s selber aus den Fingern saugen,
doch LIVE ist eben doch mehr Leben,
das sollte es bald wieder geben!

Siegfried Schwab

Die nächste SLZ (4 / 2020) erscheint am Freitag, 20. November 2020.
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: Freitag, 9. Oktober 2020.

# IMPRESSUM

Herausgeber:
Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV)
Bezirksverband Schwaben
Leharstr. 6
86179 Augsburg
www.schwaben.bllv.de

Chefredakteurin:
Angelika Thome
presse@schwaben.bllv.de

Layoutgestaltung:
Miriam Thome

Titelbildgestaltung:
Jürgen Thome

Bildredaktion:
Jürgen Thome

Bildrechte:
Archiv BLLV, Archiv Junger BLLV, Kreisverbände im Bezirk Schwaben, Frank Hortig, shutterstock, Adobe Stock

Druck:
OrtmannTe@m GmbH Crossmedia Druck
Gewerbestraße 9
83404 Ainring

Vorsitzende:
Gertrud Nigg-Klee
vorsitzende@schwaben.bllv.de

Geschäftsführer:
Christian Gerhart
Tel. 0821 8003873
geschaeftsstelle@schwaben.bllv.de

EDV/Mitgliederverwaltung:
Roland Grimm
edv@schwaben.bllv.de

Hat sich bei Ihnen etwas geändert?
Sind Sie umgezogen? Hat sich Ihre Teilzeitstundenzahl geändert? Sind Sie ab sofort in Elternzeit oder beurlaubt? Haben Sie eine neue Bankverbindung? Sind Sie pensioniert worden oder haben Ihre Altersteilzeit begonnen? Unterrichten Sie an einer anderen Schule?
Bitte geben Sie diese Informationen an den Kassier Ihres Kreisverbandes (Kontaktdaten finden Sie auf unserer Website) oder direkt an die Mitgliederverwaltung des BLLV.

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung der Verfasser dar, nicht unbedingt die der Redaktion oder des BLLV.

SPIEL, SPASS UND VIEL ACTION!

# SCHULAUSFLUG & WANDERTAG

## ERLEBT MIT EURER SCHULKLASSE EINEN UNVERGESSLICHEN TAG!

Egal ob beim klassischen Bouldern, den Funwalls, beim Bubblesoccer oder in den bunten 3D-Neongolf-Welten – ein Tag voller toller Erlebnisse ist euch sicher!

Wir freuen uns auf euer Kommen.

**EXUS SPORTERLEBNISWELT RÖNTGENSTR. 2 GERSTHOFEN**
**WWW.EXUS.DE**

EXUS SPORT ERLEBNIS WELT